

NR. 51
2014-3Das Informationsblatt
für TU Graz-Angehörige
und Interessierte

people



Spitzenposition: TU Graz wieder bei K1-Zentren führend

Die jüngste Entscheidung der FFG zur Vergabe von K1-Kompetenzzentren bestätigt die österreichweite Spitzenposition der TU Graz in der Beteiligung am COMET-Förderprogramm. Unsere Universität ist an drei von fünf K2-Zentren, an 14 von 18 K1-Zentren und am Großteil der K-Projekte beteiligt und vielfach leitende Partnerin. Im neu genehmigten K1-Zentrum LEC EvoLET sind Forschende einer umweltfreundlichen Motorentechnologie der Next Generation auf der Spur.

© TU Graz/Lunghammer

INTERN

Sie sind wieder gefragt

Ab 12. November startet die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung 2014. Der Fokus der Befragung liegt auf der Arbeitssituation und dem Arbeitsklima.

Seite 6

MENSCHEN

Ausgezeichneter Jungforscher

Mit der Aufnahme in das Startförderprogramm des FWF hat Physiker Markus Aichhorn den höchstdotierten Wissenschaftspreis für Nachwuchsforschende in der Tasche.

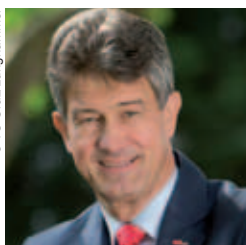
Seite 9

WIR SIND TU GRAZ

Grüße aus Florida

In seiner E-Mail berichtet Mario Hirz vom Institut für Fahrzeugtechnik über seinen dreimonatigen Forschungsaufenthalt an der University of South Florida in Tampa.

Seite 17



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der TU Graz,

Wissenschaft und Wirtschaft ziehen an einem Strang – und das sehr erfolgreich. Ein deutlicher Beweis dafür ist die jüngste Vergabe von K1-Kompetenzzentren, bei der sich unsere Universität wieder erfolgreich hervortat. Im COMET-Förderprogramm der FFG ist die TU Graz an 14 von 18 K1-Zentren beteiligt und liegt bei den K2-Zentren und den K-Projekten ganz vorne.

Wissen Sie, wofür die Abkürzung COMET eigentlich steht? Für „Competence Centers for Excellent Technologies“ – die Spitzenposition unserer Alma Mater in dieser Förderinitiative ist daher auch eine klare Bestätigung der Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die kontinuierlich und stetig wissenschaftliche Exzellenz und damit Know-how in höchster Qualität liefern. Ich freue mich, dass wir die Zentren „LEC-EvoLET“ und „CBmed neu“ in unserem COMET-Portfolio begrüßen können. Auch dass bestehende Kompetenzzentren wie etwa das RCPE, das Know-Center oder Bioenergy2020+ verlängert wurden, ist ein deutlicher Beweis für die erfolgreiche Arbeit an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft, die hier am Campus der TU Graz gemeinsam und disziplinenübergreifend tagtäglich passiert. Die neuen Kompetenzzentren schaffen zugleich auch Arbeitsplätze in Unternehmen und Universität. Ich bin sehr stolz auf unseren Beitrag zur Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandortes Steiermark.

Aber auch die TU Austria, die gemeinsame Allianz der drei technischen Universitäten Österreichs, ist ein großer Motor der COMET-Erfolge: Die TU Graz, die Montanuniversität Leoben und die TU Wien initiieren gemeinsam mit Abstand die meisten K-Zentren und -Projekte. Das erklärte Ziel der TU Austria, die gemeinsame Stärkung des Innovations- und Wissenschaftsstandortes Österreich in Technik und Naturwissenschaft, wird somit erfolgreich umgesetzt. Dass die Zahl der Studierenden bei annähernd gleichem Personalstand in den letzten zehn Jahren um 66 Prozent gestiegen ist und sich die Drittmittel aus Forschungsförderung und Wirtschaftskooperationen nahezu verdreifacht haben, spiegelt den Erfolg der technischen Universitäten Österreichs wider (vgl. dazu auch Seite 8).

Abschließend möchte ich Sie noch auf die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung 2014 (vgl. dazu auch Seite 6) aufmerksam machen, die im November startet. Ich bitte Sie herzlich, an dieser Befragung teilzunehmen und unsere TU Graz „auf Herz und Nieren“ zu überprüfen. Denn für die Universitätsleitung ist diese Umfrage ein wichtiges Instrument, um zu erfahren, wie es Ihnen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, geht, was gut funktioniert, wo der Schuh drückt und was verbesserungswürdig ist. Beteiligen Sie sich und gestalten Sie die TU Graz mit. Denn Sie sind immer gefragt!

Ihr

Harald Kainz
REKTOR DER TU GRAZ

Inhalt

WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

TU Graz bei K1-Zentren
wieder führend S. 3

INTERN

Mitarbeiterinnen- und
Mitarbeiterbefragung 2014 S. 6

TU Graz im Dialog S. 7

Ein Tag im Zeichen
der Gesundheit S. 7

TU Graz koordiniert
Wissenstransferzentrum Süd S. 8

TU Austria setzt
starke Akzente S. 8

MENSCHEN

Höchstdotierter Wissen-
schaftspreis an TU Graz-
Nachwuchsforschenden S. 9

WISSEN

Englisch für
Chemiestudierende S. 10

Los geht's:
Teaching in English 2014 S. 10

Very Good News S. 12

Haben Sie gewusst, ... S. 12

Ab sofort: Teamwork
mit SharePoint S. 13

Jetzt online:
Intranet TU4U für Studierende S. 13

TU Graz-Studierende
punkten bei internationalem
Wettbewerb S. 14

TU Graz Racing Team fährt
2. Gesamtsieg ein S. 14

Ferialpraktikantinnen
an der TU Graz S. 15

Evakuierungsübung
bei den Kleinsten S. 15

WIR SIND TU GRAZ

Alumni S. 16

E-mail from ... S. 17

Ein Tag mit ... S. 18

Neue Professoren S. 19

Wer, was, wo S. 21

Rätsel S. 21

Veranstaltungen S. 22

Impressum (Ausgabe 51)

Herausgeberin:

TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Chefredaktion:

Ines Hopfer-Pfister,
Büro des Rektorates – Kommunikation,
Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz,
Tel: (0316) 873-6064

Gestaltung/Layout:

Christina Fraueneder

Satz:

B&R Satzstudio, A. R. Reinprecht

E-Mail:

people@tugraz.at

Webpage:

www.tugraz.at/people

Blattlinie: TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Freundinnen und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte und Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 7.200 Stück
© Verlag der Technischen Universität Graz,
www.ub.tugraz.at/Verlag
TU Graz people erscheint vierteljährlich.
ISSN: 2076-748X



Kompetenzzentren:

**Erfolgreiche
Partnerschaft
zwischen
Wissenschaft
und Industrie**

Spitzenposition: TU Graz bei K1-Zentren wieder führend

Eine Erfolgsgeschichte findet ihre Fortsetzung: Die jüngste Entscheidung der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zur Vergabe von K1-Kompetenzzentren bestätigt die österreichweite Spitzenposition der TU Graz in der Beteiligung am COMET-Förderprogramm. Unsere Universität ist an drei von fünf K2-Zentren, an 14 von 18 K1-Zentren und am Großteil der K-Projekte wissenschaftlich bzw. gesellschaftsrechtlich beteiligt und vielfach leitende Partnerin. Eine Erfolgsbilanz par excellence.

Susanne Eigner

Das Programm COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) der FFG fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Herzstück jeweils ein von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam definiertes Forschungsprogramm auf hohem Niveau ist. Seit Jahren hat unsere Alma Mater im österreichweiten Vergleich im COMET-Förderprogramm hier die Nase vorn. Die TU Graz ist an 14 von 18 K1-Zentren wissenschaftlich oder gesellschaftsrechtlich beteiligt, zwei davon – LEC-EvoLET und CBMed – entstehen neu. Dass bestehende Kompetenzzentren wie etwa das RCPE, das Know-Center oder Bioenergy 2020+ verlängert wurden, bestätigt die erfolgreiche Arbeit der TU Graz an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft. Vier Zentren der TU Graz mit längeren Laufzeiten nahmen nicht am aktuellen Call teil.

Neue K1-Zentren

Die Forschung im neuen K1-Zentrum LEC-EvoLET, in dem die TU Graz wissenschaftlich die leitende Rolle einnimmt, soll einen technologischen Quantensprung für die nächste Generation von Gas- und Dual-Fuel-Großmotoren ermöglichen und den Einsatz dieser umweltgerechten Motorentechnologie in unterschiedlichsten Anwendungsgebieten forcieren. Das Zentrum wird am Campus der TU Graz angesiedelt sein.

Im Kompetenzzentrum „CBMed – Centre for Biomarker Research in Medicine“ positionieren sich unter der wissenschaftlichen Leitung der MedUni Graz verschiedene Institutionen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft. BioTechMed-Graz, der Forschungsverbund der Karl-Franzens-Universität Graz, TU Graz und MedUni Graz, ist gemeinsam mit der MedUni Wien, Joanneum Research und dem Austrian Institute of Technology AIT am Kompetenzzentrum beteiligt. Primäres Ziel der disziplinenübergreifenden Forschung ist der Fort-

schritt in der personalisierten Medizin bei der Behandlung von Volkskrankheiten, wie zum Beispiel Diabetes, Osteoporose, Herz- und Lebererkrankungen oder Krebs.

Garant für Arbeitsplätze

Die Beschäftigungseffekte der TU Graz sind enorm. So wurden durch Kompetenzzentren und Drittmittelforschungsprojekte innerhalb der vergangenen zehn Jahre insgesamt 1.800 hochqualifizierte Arbeitsplätze alleine in der Steiermark geschaffen. Die Kofinanzierungsleistung der TU Graz ist übrigens nicht unerheblich – insgesamt investiert unsere Universität jährlich rund 1,5 Millionen Euro in unsere COMET-Aktivitäten. „Als öffentlich finanzierte Universität ist es eine unserer Grundaufgaben, eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, zwischen Erkenntnis und Anwendung



zu bauen“, betont Ulrich Bauer, Vizerektor für Personal und Beteiligungen der TU Graz.

Für das K1-Kompetenzzentrenprogramm werden vonseiten des Bundes rund 61 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Kompetenzzentren-Programms COMET finanzieren Bund, Bundesländer und die jeweils beteiligten Unternehmen diese neuen K1-Zentren, deren Gesamtinvestitionsvolumen sich auf etwa 200 Millionen Euro beläuft. ■

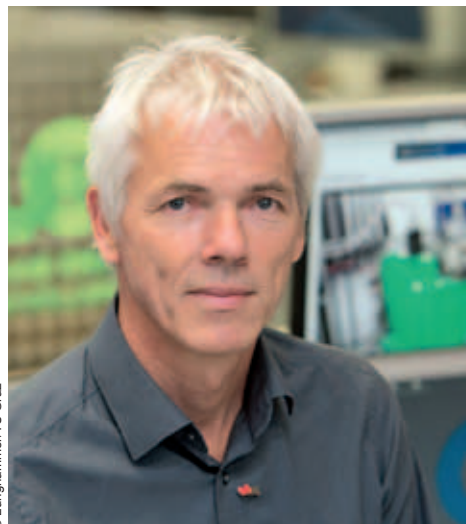
TU Graz-Forschende geben Gas

Ines Hopper-Pfister

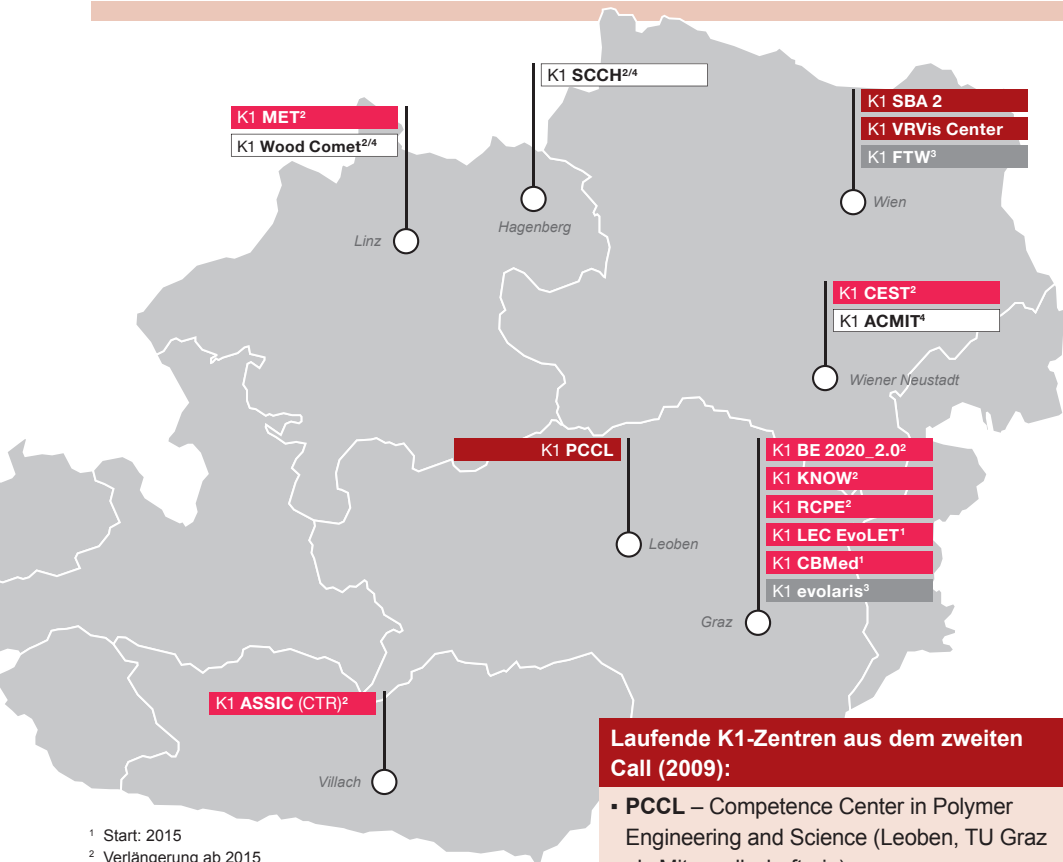
Das Large Engines Competence Center (LEC) an der TU Graz beschäftigt sich seit Jahren mit der Erforschung von Großmotoren. Im genehmigten K1-Zentrum, das voraussichtlich im Jänner 2015 starten wird, sind die Forscherinnen und Forscher einer umweltfreundlichen

Andreas Wimmer

studierte Maschinenbau – Wirtschaft an der TU Graz und ist seit 1987 am Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik tätig. Seit 2002 ist er stellvertretender Institutsleiter und leitet das LEC.



© Lunghammer/TU Graz



¹ Start: 2015

² Verlängerung ab 2015

³ Auslaufend (Phasing out 2015)

⁴ TU Graz nicht beteiligt

K1-Zentren auslaufend aus dem ersten Call (2007):

- **FTW** – Forschungszentrum Telekommunikation Wien (Wien, TU Graz als Mitgesellschafterin)
- **evolaris** – evolaris next level (Graz, TU Graz als wissenschaftliche Partnerin)

Laufende K1-Zentren aus dem zweiten Call (2009):

- **PCCL** – Competence Center in Polymer Engineering and Science (Leoben, TU Graz als Mitgesellschafterin)
- **alps** – Centre for Climate Change Adaptation Technologies (Innsbruck, TU Graz als wissenschaftliche Partnerin)
- **SBA 2** – Secure Business Austria 2 (Wien, TU Graz als wissenschaftliche Partnerin)
- **VRVis-Center** – Visualization, Rendering and Visual Analysis Research Center, (Wien, TU Graz als wissenschaftliche Partnerin)

Genehmigte K1-Zentren aus dem dritten Call (2014):

- **LEC EvoLET** – LEC Evolutionary Large Engines Technology for the Next Generation of Gas and Dual Fuel Engines (am Campus der TU Graz, TU Graz als Lead) **neu**
- **CBMed** – Austrian COMET K1 Center for Biomarker Research (am Campus der MedUni Graz, TU Graz als Mitgesellschafterin) **neu**
- **RCPE** – Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH (am Campus der TU Graz, TU Graz als Lead)
- **BE 2020_2.0** – Bioenergy 2020+ (am Campus der TU Graz, TU Graz als Lead)
- **Know Center** – Research Center for Data-driven Business (am Campus der TU Graz, TU Graz als Lead)
- **CEST** – Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH (Wiener Neustadt, TU Graz als Mitgesellschafterin)
- **K1-MET** Metallurgical Competence Center (Linz/Leoben, TU Graz als wissenschaftliche Partnerin)
- **ASSIC** – Austrian Smart Systems Integration Research Center (Villach, TU Graz als wissenschaftliche Partnerin)

Motorentechnologie der Next Generation auf der Spur. Zentrumsmanager Andreas Wimmer stellt im Interview die Aufgaben und Ziele des neu genehmigten K1-Zentrums LEC EvoLET vor.

Sie und Ihr Team arbeiten seit Jahren an Verbrennungsverfahren für Großmotoren. Woran wird nun konkret im neu genehmigten K1-Zentrum geforscht?

Gas wird in den nächsten Jahren boomen, daher möchten wir neue Konzepte für Gas- und Dual-Fuel-Motoren entwickeln, die im Bereich Dynamikfähigkeit und Robustheit mit dem Dieselmotor vergleichbar sind. „Dual Fuel“ bedeutet die Nutzung von Gas und Diesel parallel. Hinsichtlich des Wirkungsgrads und der Emissionswerte sind die Gasmotoren den Dieselmotoren jetzt schon überlegen. Im Moment liegt der Gasanteil im Großmotorenbereich bei 15 Prozent, das wird sich in Zukunft mit Sicherheit aber erhöhen.

Was bedeutet dieses K1-Zentrum für die TU Graz?

Im Großmotorenforschungsbereich gehören wir bereits zur Weltspitze. Das genehmigte K1-Zentrum erlaubt uns aber, diese Einrichtung mit einem möglichst großen Forschungsanteil zu betreiben und unser Themenspektrum zu erweitern. Zum Beispiel möchten wir gemeinsam mit der Montanuni Leoben in Zukunft auch neuen Aspekten wie etwa Material und Verschleiß auf den Grund gehen.

Sie haben bereits die Montanuniversität Leoben als Projektpartnerin erwähnt, wie viele Partnerinnen und Partner sind im K1-Zentrum involviert?

Derzeit haben wir elf Unternehmenspartnerinnen und -partner sowie vier wissenschaftliche Partnerinnen und Partner mit an Bord, darunter die CMT-Motores Térmicos Universität Politècnica de València und die Universität Kyūshū aus Japan.

Wie viel Geld haben Sie für Ihre Forschungen zur Verfügung und wie viele Forschende werden im K1-Zentrum eingebunden sein?

Für die ersten vier Jahre stehen uns 17,3 Milli-

onen Euro als Gesamtfördervolumen zur Verfügung. Im Moment sind 27 Arbeitsplätze für Forscherinnen und Forscher eingeplant.

Was möchten Sie nach vier Jahren erreicht haben?

Im K1-Zentrum beschäftigen wir uns mit der nächsten Generation von Gas- und Dual-Fuel-Motoren. Ziel ist es, die Treibhausgasemission um 25 Prozent zu senken, das bedeutet, CO₂ und Methan zu reduzieren. Hauptansatzpunkt im Rahmen des K1-Zentrums wird die Reduktion der Methanemission sein, denn den CO₂-Wert konnten wir bereits über die Wirkungsgradverbesserung deutlich senken. Weiters möchten wir, wie bereits eingangs erwähnt, eine mit dem Dieselmotor vergleichbare Robustheit und Dynamikfähigkeit entwickeln und die Kraftstoffflexibilität erhöhen. In Zukunft werden sich Erdgasnetze qualitativ sehr verändern, diese unterschiedliche Gasqualität ist eine große Herausforderung für die Motoren. Im Zusammenhang mit der Kraftstoffflexibilität arbeiten wir auch sehr intensiv an Motorenkonzepten, die den Einsatz von Sondergasen erlauben. ■

Sie sind wieder gefragt!

Die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung 2014

Die TU Graz-Mitarbeiterinnen- und -Mitarbeiterbefragung 2014 startet am 12. November. Da eine rege Teilnahme aussagekräftige Ergebnisse sichert, bitten wir Sie wieder um Ihre Beteiligung. Der Fokus der Befragung liegt auf der Arbeitssituation und dem Arbeitsklima und deckt somit Themenbereiche ab, die von der Zusammenarbeit über die Arbeitsbedingungen bis hin zur Arbeitsbelastung reichen.

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

Die TU Graz-Mitarbeiterinnen- und -Mitarbeiterbefragung hat sich seit 2006 mit bereits drei Durchläufen als wertvolles Feedback- und Verbesserungsinstrument etabliert – erfreulich hohe Beteiligungsquoten bringen das gut zum Ausdruck. Die Befragung wird in etwa zwei- bis dreijährigen Abständen durchgeführt und dazu genutzt, aktuelle Stimmungsbilder und Hinweise zur Weiterentwicklung der TU Graz zu gewinnen.

Grob skizziert ist das Ergebnis der Befragung bisher immer recht erfreulich gewesen. Eine äußerst hohe Arbeitszufriedenheit, steigende Führungskompetenz der Vorgesetzten, wie auch sehr gute Arbeitsbedingungen spiegeln dies wider. Dennoch zeigen sich auch Verbesserungspotenziale, die – sofern umsetzbar – gerne aufgegriffen werden. Bei der letzten Befragung im Jahr 2011 waren dies insbesondere die Informationsweitergabe, die interne Kooperation sowie im Bereich der Führungskräfte die Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzgl. beruflicher Weiterentwicklungschancen und das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch. Größter Wermutstropfen war aber jedenfalls die augenscheinlich gewordene Belastungssituation der TU Graz-Beschäftigten.

Umsetzungen aus der Befragung 2011

Nun, was ist auf Basis dieser Ergebnisse geschehen? Insbesondere das Thema der Arbeitsbelastung wurde im Wege der Erstellung des Entwicklungsplanes und im Zuge der Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung für die Jahre 2013 bis 2015 aufgegriffen. Erstmals konnte damit auf Basis der Aussagen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern plakativ gezeigt werden, dass die finanzielle Ausstattung der TU Graz seitens des Bundes und somit ihr Personalstand über weite Strecken als durchaus prekär einzustufen ist.

Zum Themenkomplex Informationsweitergabe und interne Kooperation können gleich zwei zusammenhängende Aktivitäten genannt werden. Zunächst wurde eine Erhebung über die Teamorientierung an der TU Graz fertiggestellt. Dann wurde auf Basis der daraus gewonnenen

Erkenntnisse sowie verfügbarer Informationen aus der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung das strategische Projekt „Interne Kooperation“ konzipiert und gestartet (siehe dazu TU Graz people Nr. 50/2014–2, Seite 7).

Bezüglich der Führungskräfteentwicklung wurden die bereits etablierten Programme und Initiativen weiter forciert und das After Work Führungskräfteforum sowie das Coaching-Angebot auch für Führungskräfte aus dem allgemeinen Personalbereich geöffnet. Punkto Transparenz hinsichtlich beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten wurde beispielsweise 2013 erstmals unter dem Titel „Treffpunkt Habil“ eine Informations- und Netzwerkveranstaltung für Habilitierende und TU Graz-Beschäftigte, die ein Habilitationsvorhaben ins Auge fassen, angeboten und Workshops zum Thema „Erfolgsstrategien für Habilitierende“ wurden organisiert.

Auch wird weiter daran gearbeitet, das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch universitätsweit zu etablieren. Unter anderem werden die bereits 2011 ins Leben gerufenen „Das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch ist immer ein Gewinn!“-Gewinnspiele jährlich wiederholt und das Thema wird nun auch in den internen Zielvereinbarungen zwischen Rektori-

rat und Fakultäten stärker berücksichtigt.

Dies sind auszugsweise nur einige wenige Initiativen, die in Zusammenhang mit und aus der TU Graz-Mitarbeiterinnen- und -Mitarbeiterbefragung hervorgegangen sind. Die Befragung liefert somit zahlreiche wertvolle Impulse, die über weite Strecken auch aufgegriffen werden und in konkreten Aktivitäten münden.

Um nun erneut ein aktuelles Stimmungsbild und hilfreiche Anregungen zur Weiterentwicklung der TU Graz zu gewinnen, findet im Spätherbst die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung 2014 statt. Wesentliche Aspekte werden wieder die Arbeitssituation bzw. das Klima an der TU Graz sein. Je höher die Beteiligung an einer solchen Befragung ist, umso repräsentativer sind auch die dadurch gewonnenen Erkenntnisse. Ihr Vertrauen und Ihre Teilnahme bilden somit die Basis für die Aussagekraft einer solchen Befragung und damit für die Weiterentwicklung unserer Universität. In diesem Sinne bitten wir Sie: Beteiligen Sie sich (wieder) und gestalten Sie die TU Graz mit – denn: Sie sind gefragt!

Zur Befragung gelangen Sie ab 12. November über Ihre persönliche elektronische Visitenkarte in TUGRAZonline unter „Evaluierungen“. ■



Sie sind wieder gefragt: Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung 2014.

TU Graz im Dialog

Ines Hopfer-Pfister

„Die TU Graz besticht durch ihre gute Gemeinschaft, lassen Sie uns daher gemeinsam in die Zukunft blicken.“ Mit diesen Worten eröffnete Rektor Harald Kainz die sechste „insider goes outside“-Infoveranstaltung und machte so auf die Agendapunkte neugierig. So gab der Rektor den rund 120 Anwesenden Einblick in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen und erklärte die einzelnen Prozessschritte, die in den Leistungsvertrag mit dem Ministerium münden. Daneben appellierte er an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, all ihre Publikationen in das TUGRAZonline-System einzugeben, um so die Leistungen der Forschenden zu dokumentieren und transparent zu machen. VR Andrea Hoffmann musste einen Termin bei der UNIKO in Wien wahrnehmen, daher entfiel der Berichtsteil der Vizerektorin für Finanzen. Bernhard Hofmann-Wellenhof unterstrich mehrmals die Bedeutung der Aufnahmeverfahren als wertvolles Instrumentarium, um die Qualität im Bereich der Lehre bei steigender Studierendenzahl an der TU Graz halten zu können. Der Vizerektor für Lehre berichtete über die Aufnahmeverfahren bei den Bachelorstudien (Elektrotechnik – Toningenieur, Architektur sowie Molekularbiologie) und Lehramtsstudien (Informatik und Informatikmanagement sowie Darstellende Geometrie) und wies darauf hin, dass in den



Die sechste „insider goes outside“-Veranstaltung im HS II der Alten Technik.

Bachelorstudien der Informatik auf Aufnahmeverfahren verzichtet wurde. Bei den neuen englischsprachigen Masterstudien Computer Science, Technical Chemistry sowie Chemical and Pharmaceutical Engineering wurden Aufnahmeverfahren durchgeführt. Horst Bischof machte auf den Meldeprozess der drittmittelfinanzierten Vorhaben aufmerksam und gab bekannt, dass ab Jänner 2015 eine zentrale Abwicklung des Meldeprozesses durch das F&T-Haus erfolgen kann – Einträge können daher ab Anfang des nächsten Jahres entweder durch die einzelnen Institutsangehörigen selbst über TU4U oder durch das F&T-Haus gemacht werden. Vizerektor Bauer informierte über die im November startende Mitarbeiterinnen- und Mitar-

beiterbefragung (vgl. dazu auch Seite 6) und wies auf das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch hin. Insbesondere bat der Vizerektor für Personal, nicht darauf zu vergessen, die Kopie der letzten Seite des Gesprächsprotokolls an die Personal-/Kompetenzentwicklung zu übermitteln.

Nach dem Berichtsteil stand die offene Frageunde auf dem Programm: Über den Newsletter TU Graz *insider* war vorab eine Frage zur Internationalisierung der Lehre eingegangen, auch im Plenum wurden Fragen gestellt, etwa zum Eingabeprozess von Kennzahlen oder zu den Förderungsmöglichkeiten für das nichtwissenschaftliche Personal im Bereich der Internationalisierung. ■

Ein Tag im Zeichen der Gesundheit

Karin Krottmayer

Am 12. September war es wieder einmal so weit: Am Gesundheitstag 2014 stand die TU Graz ganz im Zeichen der Gesundheit und rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgten der Einladung am Campus Inffeld. Von Jahr zu Jahr baut die Betriebliche Gesundheitsförderung die Angebotspalette am Gesundheitstag aus. Heuer gab es erstmals Europas größtes Darmmodell mit sagenhaften 20 Meter Länge zu bestaunen und zu begehen. Hier erfuhren die Besucherinnen und Besucher unter der fachkundigen Beratung von Liselotte Winkler, Expertin für Darmgesundheit der Steirischen Gebietskrankenkasse, Interessantes und Wissenswertes über den menschlichen Darm und auch über mögliche krankhafte Veränderungen im Inneren des Organs. Nicht nur die Größe des Modells, sondern auch Erkenntnisse im Bereich der Darmgesundheit beeindruckten die Gäste. Weiters auf dem Programm: der mobile Lungenröntgenbus sowie die beliebte Gesund-

heitsstraße der Arbeiterkammer, bei der – nach vorheriger Anmeldung – Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin, Hörvermögen, Lungenfunktion, Sehschärfe, BMI, Körperfettanteil gemessen sowie ein Ernährungs-Check durchgeführt werden konnten.

Neu war heuer auch die sogenannte Rauschbrille, mit der die Besucherinnen und Besucher einen Parcours bestreiten konnten, der es jedoch kräftig in sich hatte. Durch die Rauschbrille erschien es, als hätte man 0,8 bzw. 1,3 Promille im Blut – und die Testpersonen mussten erkennen, welche koordinativen Schwierigkeiten das Gehirn bei Alkoholeinfluss hat.

Neben Shiatsu, Entspannung und Bewegung gab es auch kulinarische Köstlichkeiten von „Kürbis und Kuchen“ sowie von der Kochschule „Le Soleil“.

Alles in allem war der Gesundheitstag 2014 neben Altbewährtem voller neuer Highlights und konnte dem Regenwetter trotzen. Schön, dass Sie dabei waren! Impressionen vom Gesundheitstag 2014 finden Sie auf der Seite 11. ■



Liselotte Winkler in Europas größtem Darmmodell.

Kontakt:

Karin Krottmayer
Betriebliche Gesundheitsförderung
Inffeldgasse 31, 8010 Graz
Tel.: 0316 873 6599
► E-Mail: karin.krottmayer@tugraz.at

TU Graz koordiniert neues Wissenstransferzentrum Süd

Moritz Theisen

Mit Anfang August haben vier Wissenstransferzentren (WTZ) an heimischen Universitäten ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Aufgabe ist es, sich als Plattformen für Innovationsumsetzungen an den Nahtstellen Universität – Wirtschaft – Gesellschaft zu etablieren. Ziel ist es, durch interuniversitäre Kooperationen wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfindungen effizienter in die Wirtschaft zu überführen und das an Universitäten geschaffene Know-how der Gesellschaft in Form von neuen Produkten oder Dienstleistungen zugänglich zu machen. So sollen heimische Firmen einen einfacheren Zugang zu Technologien und Patenten der Hochschulen erhalten und von neuen Kooperationen profitieren.

Gezielte gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Awareness, Lehre und Vernetzung werden die Innovationskette von universitärer Seite verstärken. Das BMWFW hat die vier WTZ mit einer Gesamtfördersumme von 11,25 Millionen Euro (2014–2018) ausgestattet, sodass die WTZ im Westen (Projektkoordination: Uni-

versität Innsbruck), im Osten (Medizinische Universität Wien) und im Süden (TU Graz) etabliert werden können. Zudem gibt es ein thematisches WTZ für den Life Science Bereich (Universität Wien).

Das WTZ Süd

Das WTZ Süd hat sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, in Kooperation mit seinen Partnerinnen und Partnern universitätsübergreifende Lehrveranstaltungen zum Thema Wissenstransfer für Studierende, Forschende und externe Personen zu entwickeln. Das Bereitstellen von Infrastruktur für eine zielgerichtete Verwertung und die stärkere Vernetzung der WTZ-Partnerinnen und -Partner untereinander als auch mit allen Stakeholdern aus Forschung und Wirtschaft haben einen besonders hohen Stellenwert im WTZ Süd. Die Koordination für das WTZ Süd hat die TU Graz übernommen. Die Leitung des F&T-Hauses – Ursula Diefenbach und Christoph Adametz – freut sich, dass es VR Horst Bischof gelungen ist, diese verantwortungsvolle Aufgabe an der TU Graz zu etablieren. Die Koor-



Moritz Theisen ist Ansprechpartner für das WTZ Süd an der TU Graz.

ordinatorrolle übernimmt Moritz Theisen vom F&T-Haus, der auch als Ansprechpartner für das WTZ Süd an der TU Graz zur Verfügung steht. Ebenfalls an Bord sind die Uni Graz, die MedUni Graz, die Kunstuni Graz, die Montanuni Leoben und die Uni Klagenfurt. Das F&T-Haus kann somit weitere Serviceangebote für Forschende und Erfinderinnen und Erfinder insbesondere im Hinblick auf den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit mit Unternehmen anbieten. ■

TU Austria setzt starke Akzente

Barbara Gigler

TU Austria ist die Allianz aller drei technischen Universitäten Österreichs – der TU Wien, der Montanuniversität Leoben und der TU Graz – zur gemeinsamen Stärkung des Innovations- und Wissenschaftsstandortes Österreich in Technik und Naturwissenschaften. Gemeinsam mit den Partnerunis setzt Rektor Harald Kainz als amtierender Vorsitzender starke Akzente in der Positionierung der TU Austria und der Kommunikation der TU Austria-Mission – etwa beim Forum Alpbach oder einem Presse-termin in Wien.

Im Rahmen der Technologiegespräche beim Europäischen Forum Alpbach lud die TU Austria heuer erstmals zum gemeinsamen Arbeitskreis unter der Leitung von TU Graz-Experte Christian Ramsauer. „Agile and robust supply chain – Volatilität im Wirtschaftsleben erfolgreich managen“ lautete der Titel des international hochkarätig besetzten Diskussionsforums. Im Kontext von Industrie 4.0 wurde das Thema Agilität als Erfolgsprinzip der Zukunft und als aktuelle Managementherausforderung diskutiert. Alle TU Austria-Universitäten setzen Forschungsschwerpunkte im Bereich Industrie 4.0, der Integration von Infor-



Montanuniversität-Leoben-Rektor Wilfried Eichlseder, TU Wien-Rektorin Sabine Seidler sowie TU Graz-Rektor Harald Kainz bei der gemeinsamen Pressekonferenz in Wien.

mations- und Kommunikationstechnologie in die Produktion.

Anlässlich „10 Jahre Universitätsautonomie“ lud die TU Austria am 16. September in Wien zu einer Pressekonferenz, um die zentralen Erfolge der drei technischen Universitäten Österreichs in zehn Jahren Autonomie (nach Wirksamwerden des UG 2002 Anfang 2004) vorzustellen. Bei annähernd gleichem (vom Bund finanzierten) Personalstand stieg die Zahl der Studierenden um 66 Prozent und liegt heute bei über 44.000 Studierenden. Die Drittmittel aus Forschungsförderung und Wirt-

schaftskooperationen haben sich in zehn Jahren nahezu verdreifacht: Sie stiegen von 63 Millionen Euro im Jahr 2004 auf knapp 164 Millionen Euro im Jahr 2013. Dieser Aufwärtstrend lässt sich aber nur unter entsprechenden Rahmenbedingungen fortsetzen. Die TU Austria-Rektorin sowie die -Rektoren verweisen auf die Notwendigkeit von Verbesserungen im Bereich Forschungsinfrastruktur, Betreuungsrelation, Basisfinanzierung oder Technologietransfer-Modelle, um den Erfolgskurs der TU Austria-Universitäten fortsetzen zu können.

► www.tuaustria.at ■

Innovativen Isolatoren auf der Spur: Höchstdotierter Wissenschaftspreis an TU Graz-Nachwuchsforscher

Herausragende Leistungen prägen seinen Lebensweg: Nach der Sub-auspiciis-Promotion, zahlreichen Stipendien und Preisen darf sich Markus Aichhorn vom Institut für Theoretische Physik – Computational Physics nun auch über den höchstdotierten Wissenschaftspreis für Jungforschende, den START-Preis des FWF, freuen. In den nächsten sechs Jahren kann sich der Physiker finanziell abgesichert der Entwicklung von neuartigen Materialien widmen.

Ines Hopfer-Pfister

Wie schnell der Puls von einem normalen Durchschnittswert auf gefühlte 180 rasen kann, darüber weiß Markus Aichhorn bestens Bescheid: Denn als FWF-Präsidentin Pascale Ehrenfreund höchstpersönlich zum Hörer griff, um dem Jungforscher zur Genehmigung des prestigeträchtigen START-Preises zu gratulieren, da galoppierte der Puls des Nachwuchsforschers auf bis dahin ungeahnte Höhen davon: „Da wird einem plötzlich schon ganz anders“, gibt Aichhorn freimütig zu. Mit der Aufnahme in das anerkannte Startförderprogramm des FWF hat der 36-Jährige nun den höchstdotierten Wissenschaftspreis für Nachwuchsforschende in der Tasche.

Bemerkenswerte Forscherbiografie

Der gebürtige Mühlviertler schloss sowohl das Gymnasium als auch das Physik-Studium mit Auszeichnung ab, was in einer Sub-auspiciis-Promotion gipfelte. Daneben säumten zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, wie das Schrödinger-Stipendium des FWF, seinen Bildungsweg. Die Aufnahme in das START-Programm ist nun ein weiterer Höhepunkt: Garantiert doch diese Bewilligung nicht nur Ansehen und Anerkennung innerhalb der Forschungs-Community, sondern auch monetäre Leistungen. In den nächsten sechs Jahren kann der Physiker finanziell abgesichert seinen Forschungen nachgehen und eine eigene Arbeitsgruppe aufbauen.

Zukunftsweisende Isolatoren

Aichhorn ist der Entwicklung von innovativen Materialien auf der Spur: „In meinem bewilligten Projekt machen wir Computersimulationen für neuartige Materialien. Hier geht es speziell um topologische Isolatoren, deren besondere Eigenschaften erst vor fünf Jahren ‚entdeckt‘

wurden“, klärt der ehrgeizige Nachwuchsforscher auf. Was macht nun diese topologischen Isolatoren so speziell? Diese Materialien erlauben auf ihrer Oberfläche die Bewegung von Ladungen, leiten also den elektronischen Strom, gleichzeitig verhalten sie sich aber im Inneren – wie der Name schon sagt – wie Isolatoren. Der Strom fließt dadurch verlustfreier, die Oberfläche ist extrem stabil. Diese innovative Elektronik zu bauen, ist im Moment noch zu aufwendig, Aichhorns Ziel ist es jedoch, die Eigenschaften dieser Materialien am Computer vorherzusagen: „Wir entwickeln eine Simulationsplattform, die es erlauben wird, Experimente vorab zu berechnen.“ Für seine Forschungen hat er in den nächsten sechs Jahren rund eine Million Euro zur Verfügung; unterstützt wird er dabei von seiner Arbeitsgruppe: zwei Doktoranden und ein Postdoc werden ihm zukünftig tatkräftig zur Seite stehen.

Neben seinem Forschungsprojekt schreibt Aichhorn an seiner Habilitation, die er in den nächsten Monaten fertigstellen möchte. Daneben ist der Universitätsassistent eng im Lehrbetrieb des Instituts involviert: „Wissen zu vermitteln, macht mir großen Spaß, das ist auch der Grund, warum ich auf einer Universität gelandet bin“, gibt er offen zu. Im Rahmen seiner Diplomarbeit schnupperte der Physiker an einem Max-Planck-Institut in Stuttgart, „aber in einem reinen Forschungsbetrieb würde mir die Lehre einfach fehlen“.

Weltenbummler und Heimkehrer

Seine Freizeit verbringt Aichhorn am liebsten in den Bergen mit Skifahren im Winter und Wandern im Sommer. Daneben gehört das Erkunden fremder Länder zu seinen Lieblingsbeschäftigungen: Südamerika, Kenia, Tansania, Nepal, Kirgisistan oder Tadschikistan wurden



START-Preisträger Markus Aichhorn.

bereits von ihm und Freundin Julia in mehrwöchigen Urlauben „erobert“.

Auch seine beruflichen Spuren hat sich Markus Aichhorn im Ausland verdient, Forschungs- und Postdoc-Aufenthalte in den USA, Deutschland und Frankreich machten es möglich, ein internationales Netzwerk aufzubauen. Seine Zukunft sieht der werdende Vater jedoch in Österreich, insbesondere an der TU Graz: „Forschung in Österreich wird oft unter ihrem Wert verkauft, dabei können wir wirklich stolz darauf sein, was in diesem kleinen Land alles geleistet wird“, betont er. Jungen Forschenden rät er zwar, für Postdoc-Aufenthalte ins Ausland zu gehen und Erfahrungen zu sammeln: „Aber es ist auf jeden Fall wert, wieder zurückzukommen!“ ■

Englisch für Chemiestudierende

Martin Ebner

Mit Wintersemester 2014/2015 werden die ersten Masterstudiengänge an der TU Graz in englischer Sprache angeboten und abgehalten. Dies gilt auch für das im NAWI-Verbund abgehaltene Masterstudium Chemie. Um die Umstellung möglichst reibungslos gestalten zu können, werden unterschiedlichste Maßnahmen angeboten – eine davon ist ein offener Online-Kurs für Studierende.

Ziel dieses Kurses ist es, die selbstständige Aneignung von fachspezifischem Vokabular anhand einer Palette von Videos und interaktiven Lernobjekten zu unterstützen. Zu diesem Zwecke wurden im Sommersemester 2014 von einem engagierten Team – bestehend aus Studierenden und Lehrenden im Fachbereich – Videos, Vokabellisten und interaktive Übungen erstellt. Die Abteilung Vernetztes Lernen war neben der eigentlichen technischen Aufbereitung auch für die mediendidaktische Umsetzung verantwortlich.

Seit 1. September sind die Inhalte in Kursform auf der Plattform iMooX frei zugänglich. In insge-

samt sechs Einheiten (Kurswochen) wird jeweils ein Video mit zugehöriger Vokabelliste und einem Glossar zum Nachhören angeboten. Darüber hinaus können mittels kurzer Selbstüberprüfungstests gelernte Inhalte einfach überprüft werden. Auch steht das Periodensystem in englischer Sprache jeder Einheit zur Verfügung. Für den Austausch zwischen den Lernenden gibt es ein begleitendes Diskussionsforum.

Der gesamte Kurs wird als sogenannte freie Bildungsressource (engl. Open Educational Resource; OER) unter einer Creative-Commons-Lizenz angeboten. Die CC-BY-NC-Lizenz ermöglicht es, dass Lehrende die Inhalte ohne rechtliche Bedenken in ihren Lehrveranstaltungen einsetzen und verwenden können. Rechtssicherheit bei der Verwendung digitaler Inhalte ist ein großes Anliegen der Universitäten.

Die Kurseinheiten werden wöchentlich freigeschaltet und bleiben auch nach offiziellem Kursende weiterhin online zugänglich, sodass Lernende die Inhalte je nach Bedarf vorfinden und verwenden können.

Wenn wir Ihre Neugierde geweckt haben, besuchen Sie einfach die angebotenen Kurse unter



© TU Graz

Englisch für Chemiestudierende mittels Online-Kurs.

► <http://imoox.at>. Die Abteilung Vernetztes Lernen unterstützt auch Sie gerne bei der Umsetzung innovativer digitaler Lehr- und Lernangebote – kontaktieren Sie uns einfach unter:

► tugtc@tugraz.at ■

Los geht's: Teaching in English 2014

Andreas Trummer

Zwei Gruppen, drei Wochen, sechs Lehrende! Das war der Sommerkurs „Teaching in English 2014“. Dieser Kurs wurde von der Montclair State University, New Jersey, entwickelt und erfolgreich an der TU Graz angeboten und gefördert. So konnten 32 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Lehrende der TU Graz und der Kunstuniversität Graz die Möglichkeit wahrnehmen, in eine interdisziplinäre und internationale Welt einzutauchen, ohne dafür den Campus der TU Graz zu verlassen. Das Programm bot drei Module zu den Themen *Präsentation, wissenschaftliches Schreiben und Lehrkonzepte und Theorie*. Die Form der Vermittlung war hoch professionell und die Inhalte waren im höchsten Maße hilfreich und anwendungsorientiert. Ich denke, ich kann für die gesamte Gruppe sprechen, wenn ich sage, wir liebten diesen Kurs. Es grenzte schon an Zauberei, wenn Kathleen den Kurs am Morgen einleitete und alle gemeinsam mit Frank Sinatra „New York, New York“ anstimmten. Salman Khan, der Gründer der Khan Academy, zeigte uns bei einer TED-Präsentation, wie er seine Internet-Lernplattform präsentiert. Auch die Vorstellung des eigenen Fachgebiets, aber auch die Vorstellung der Kolleginnen und Kollegen vor deren Präsentationen war Teil des Lehrplans. Mit

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Teaching in English“-Kurses 2014.



© James Nash

dem Exkurs über „s'mores“, den gebratenen Marshmallows, die zwischen zwei Kekse und Schokolade gepackt werden, verband Kathleen elegant die US-amerikanische und österreichische Liebe für Süßigkeiten. Abschnitt für Abschnitt und Wendung für Wendung führte uns Jim immer tiefer in die Geheimnisse des gut strukturierten, wissenschaftlichen Schreibens. Es waren die vielen hilfreichen Kommentare von Jim, die jeden Morgen als Antwort auf unsere E-Mails im Postfach lagen, die die Arbeit an den wissenschaftlichen Beiträgen so spannend, aber auch intensiv machten. Als zusätzliche Belohnung bekamen wir vielfältige Einblicke in Forschungsgebiete unserer Kolleginnen und Kollegen wie der Navigation, Jazz-Theorie, Architekturtechnologie oder Mechatronik. Nach der immer zu kurzen Mittagspause wurde es Zeit für Alina und Beiträge zu Lehrkonzepten. Ihre Leidenschaft für Konstruktivismus in der Lehre und ihre kritische Hal-

tung gegenüber Frontalunterricht führte zu vielen intensiven Diskussionen. Die kurze Lehrinheit, die ich mit Kolleginnen und Kollegen für das Finale zum Thema Akustik und Struktur gestaltete, misslang gänzlich. Das Überziehen der Zeit, das Überfordern der Studierenden und die nicht ausreichend definierten Ziele zeigten alle Schwierigkeiten bei der Umsetzung neuer Ansätze in der Lehre auf. Aber das Scheitern ist ja schließlich Teil aller Lernprozesse.

Für alle, die internes, fachübergreifendes Netzwerken und Arbeiten in der Gruppe schätzen und neugierig auf neue, kreative Konzepte zur Vermittlung von Wissen sind, ist dieser Kurs höchst empfehlenswert. Und natürlich ist er es für alle, die diesen wunderbaren amerikanischen Akzent lieben. Also: Los geht's!

Auf Wunsch erhalten Sie die englische Textfassung dieses Beitrages bei der TU Graz people-Redaktion. ■



Very Good News



Außer Balance: Ursache für antibiotikaassoziierte Darmentzündung entdeckt. Eine Grazer Forschungsgruppe mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Graz, Karl-Franzens-Universität und der MedUni Graz konnte die Ursache für antibiotikaassoziierte hämorrhagische Kolitis – eine gefährliche Komplikation nach Antibiotikabehandlungen – aufklären. Die Ergebnisse sind in der aktuellen Ausgabe des renommierten Fachmagazins „PNAS“ nachzulesen.



Körpereigene „Fatburner“ aktiviert: Forschende der TU Graz haben weltweit erstmals humane Fettzellen mit Mikro-RNAs „umgepolt“ und sie dazu gebracht, Energie zu verbrennen, statt zu speichern. Durch gezielte Zugabe von Mikro-RNAs wurden energiespeichernde weiße Fettzellen angeregt, sich in energieverbrennende braune Fettzellen, in „Schlankmacherfett“, zu verwandeln. Damit rücken neue Strategien zur Eindämmung von Fett-

leibigkeit und Typ-2-Diabetes näher. Ihre Erkenntnisse hat die Grazer Forschungsgruppe kürzlich im renommierten Fachjournal „Stem Cells“ veröffentlicht.



Digitaler Werkzeugkasten für Lehrerinnen und Lehrer: Wer Schülerinnen und Schüler gezielt fördern will, braucht zahlreiche Informationen über die individuellen Lernfortschritte und einzelnen Stärken und Schwächen. Das an der TU Graz gestartete EU-Projekt LEA's BOX (Learning Analytics Toolbox) erarbeitet einen Werkzeugkasten für Lehrende, der einfach und effektiv Auskünfte über Lernerfolge liefert. Einzelresultate dieses Projekts werden bereits an einigen Schulen in Österreich prototypisch umgesetzt und weiterentwickelt.



Gemeinsamer Supercomputer: Mehrere Universitäten, darunter auch die TU Graz, schlossen sich zusammen, um gemeinsam

Österreichs leistungsfähigsten Großrechner aufzubauen. Die Ausbaustufe VSC3 (Vienna Scientific Cluster 3) beeindruckt nicht nur mit Rechenpower, sondern auch mit Energieeffizienz. Aus über 32.000 einzelnen Prozessorkernen besteht der VSC3-Cluster, der nun im Science Center der TU Wien in Betrieb genommen wird. Insgesamt sind acht österreichische Universitäten an dem Projekt beteiligt. Wissenschaftliche Berechnungen aus vielen unterschiedlichen Forschungsgebieten, von Meteorologie bis zur Teilchenphysik, werden durch den neuen VSC3 möglich.



Informationsvorsprung ist eine Voraussetzung der Kryptografie: Wer Verschlüsselungen designt, muss wissen, was der potenzielle Angreifer kann. Nur dann können die Sicherheitssysteme so schlank wie möglich gehalten werden. Kryptografen der TU Graz haben durch gezielte Attacke überprüft, wie sicher heutige Verschlüsselung ist: Selbst mit einem Budget von einer Milliarde US-Dollar würden Angreifende demnach 41 Jahre benötigen, um die kleinsten zugelassenen Internet-„Schlüssel“ zu berechnen.

Haben Sie gewusst, dass ...

... die Architekturlehre in Graz mit Moritz Ritter von Wappler begann?

Es war einmal mehr der weitblickende Studiendirektor Abt Chrophius von Kaisersieg, der, wohl im Auftrag Erzherzog Johanns, am Beginn der Entwicklung stand. Chrophius fädelt im Jahr 1845 gegen Widerstände im eigenen Land ein, dass der gerade erst 24 Jahre alte Wiener Moritz Ritter von Wappler als Lehrer für Baukunst in der Grazer Ständischen Realschule „Zwischengepark“ wurde und dann die im selben Jahr von den Joanneums-Kuratoren angesuchte neu errichtete Lehrkanzel für Baukunst an der Technischen Lehranstalt übernahm. Die entsprechende Besetzung erfolgte Mitte 1847.

Kurzporträt

Moritz Ritter von Wappler, geboren am 30. April 1821 als Sohn eines steirischen Hammerwerksbesitzers in Wien, absolvierte das Polytechnikum in Wien und fügte, nachdem er 1838 bereits mit dem Gundel-Preis der Akademie der bildenden Künste ausgezeichnet worden war, in den Jahren 1839 bis 1842 eine Ausbildung an der Akademie der bildenden Künste bei Pietro Nobile hinzu. Gleichzeitig war er bereits Assistent an der Lehrkanzel für Bauwissenschaften am Wiener Polytechnikum. 1845 nach Graz berufen, lehrte Ritter von Wappler als erster ausgebildeter Architekt bis zum Jahr 1862 Bauwissenschaften, um dann 1863 als Professor für Hochbau an die Technische Hochschule in Wien berufen zu werden. 1866 zum ordentlichen Professor ernannt,

wirkte er dort bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1892. Im Jahr 1900 noch zum Hofrat ernannt, verstarb Ritter von Wappler am 13. Dezember 1906 in Wien.

Bauten und Werke

Neben dem bekannten Mausoleum Erzherzog Johanns in Schenna, wo sich auch eine Skulptur befindet, die von Wapplers Kopf darstellt (vgl. Abbildung), errichtete der Architekt als virtuoser Beherrscher verschiedenster Baustile in der Steiermark Bauten im gerade erst gegründeten, aufstrebenden Kurort Gleichenberg und baute das Schloss Pöls bei Wildon um. Die von ihm grundgelegte solide Architekturlehre in Graz führte dazu, dass mit der Joanneumsreform der Jahre 1863 bis 1865 eine eigene Fachschule für Ingenieurwesen entstand, an der auch Architekturlehre betrieben wurde. Aus dieser entwickelte sich 1890 die eigenständige „Fachschule für Hochbau“, die Keimzelle der „eigentlichen“ Architekturfakultät.



Moritz Ritter von Wappler – Skulptur im Abgang zur Gruft in Erzherzog Johanns Mausoleum in Schenna, Südtirol.

Ab sofort: Teamwork mit SharePoint

Josef Kolbitsch, Susanne Voller

Zusammenarbeit in Teams passiert täglich: in Projekten, an Instituten, in Arbeitsgruppen. Die Kommunikation innerhalb eines Teams und der Zugriff auf notwendige Daten auch für TU Graz-externe Teammitglieder muss jederzeit und mit unterschiedlichen Endgeräten möglich sein. Hierbei unterstützt Sie der neue Service SharePoint und bringt wesentliche Erleichterungen beim Datenaustausch mit Externen. Mit SharePoint können sämtliche Daten eines Teams auf einer zentralen Plattform, auf die alle Teammitglieder zugreifen können, gesammelt werden. Dokumente können hier abgelegt, ausgetauscht und inklusive Versionierung gemeinsam bearbeitet werden – auch mit speziellen Web-Versionen von Word, Excel und PowerPoint. Darüber hinaus können Aufgabenlisten, Kalender, Wikis, Blogs, Linklisten und vieles mehr integrativ genutzt werden. Der Zugang zu SharePoint ist weltweit möglich. Neben einem webbasierten Zugang für Windows, Macs, Linux und für Smartphones und Tablets bietet SharePoint zusätzlich auch eine Integration in Microsoft Office und Windows sowie eine Dropbox-ähnliche Synchronisation

für Dokumente. Sämtliche Daten werden ausschließlich auf Servern der TU Graz gespeichert, eine Datensicherung (Back-up) erfolgt täglich.

SharePoint löst eine individuelle Kommunikations- und Austauschplattform ab. Die Integration externer Benutzerinnen und Benutzer ist ideal für Projekte. SharePoint ist eine enorme Erleichterung und quasi in all unseren Projekten einsetzbar.

Andreas Gutsche, VSI

Ab sofort richtet der Zentrale Informatikdienst (ZID) für Projekte, Institute und Arbeitsgruppen SharePoint-Bereiche ein. Der ZID berät Sie gerne bei der Planung und Einrichtung von SharePoint für Ihre speziellen Anwendungsfälle. Schulungen im Rahmen der internen Weiterbildung sind ab Jänner 2015 geplant. Auf Basis von SharePoint wird Anfang 2015 ein Projektmanagement-Tool (mit IPMA-Metho-



SharePoint hilft, in Projekten und Arbeitsgruppen den Überblick zu behalten und die Kommunikation und Zusammenarbeit zu erleichtern.

den) an der TU Graz zur Verfügung gestellt. Eine Anbindung von SAP-Finanzdaten an SharePoint ist ebenso geplant; SharePoint wird damit zu einer umfassenden, integrierten Projektplattform. ■

Information und Beratung:

► <https://tu4u.tugraz.at/go/sharepoint>

Jetzt online: Intranet TU4U für Studierende

Lena Fuchs, Ulli Utri

Seit Oktober 2013 ist TU4U für Bedienstete online, im Juni dieses Jahres wurde das Intranet der TU Graz mit dem zweiten Platz des internationalen Wettbewerbs EUNIS Elite Award ausgezeichnet. Nun findet TU4U mit Fokus auf Studierende seine erfolgreiche Fortsetzung. Zugang zu TU4U für Studierende haben Studierende und Bedienstete der TU Graz. Die TU Graz intensiviert damit das Service für Studierende und Lehrende – probieren Sie selbst und klicken Sie sich durch die Themen.

Inhalte, Aufbau und Funktionen

TU4U für Studierende liefert alle Informationen, die Studierende für den Studienalltag brauchen: z. B. Verwaltungsabläufe: Was muss ich wann tun? Welche Formulare und Unterlagen muss ich wo abgeben? Wen kann ich fragen? TUGRAZonline hingegen ist jenes System, wo man Daten eingibt, um Abläufe in Gang zu setzen, z. B. für die Prüfungsanmeldung. In TU4U für Studierende gibt es 10 Themenblöcke, die alles behandeln, was Studierende

im Verlauf des Studiums brauchen, von *Mein Studienbeginn* über *Mein laufendes Studium* und *Mein Auslandsaufenthalt* bis zu *Mein Studienabschluss*. Weitere Themen sind *Unsere TU Graz*, das *Gaststudium an der TU Graz*, *Rund ums Studium*, *Services und Interessenvertretungen* sowie *Organisation und Administration*. Auf der Startseite finden Sie das Wetter und Abfahrtszeiten für Busse und Straßenbahnen sowie in der rechten Spalte Direktlinks in andere Systeme, ein *Wussten Sie, dass ...?*, das Webradio der Grazer Universitäten und TU Graz people. Weiters steht eine allgemeine Suchfunktion und eine Personensuche (für Bedienstete) zur Verfügung. Formulare, Richtlinien, Gesetze sowie Anleitungen finden sich beim jeweiligen Thema und auch unter *Formulare & Downloads*.

Weiterentwicklung

Ein Großteil der Texte ist fertig. Die TU4U-Redaktion ergänzt in Zusammenarbeit mit den Serviceeinrichtungen und Interessenvertretungen bis Ende dieses Jahres die Inhalte und integriert die Anregungen der Studierenden



Die Startseite von TU4U für Studierende enthält zehn Themenbereiche und weitere nützliche Funktionen.

und Bediensteten. Schreiben Sie Ihre Ideen dem Projektteam. ■

Intranet TU4U für Studierende:

► <https://tu4u.tugraz.at/studierende>

Kontakt für Feedback:

► <https://tu4u.tugraz.at/kontakt>

Einfach top: TU Graz-Studierende punkten bei internationalem Wettbewerb in Riga

Markus Teufelberger

Was haben Graz, Maribor und Riga gemeinsam? Nicht nur die Tatsache, dass alle drei Städte Kulturhauptstadt Europas waren oder sind (Graz 2003, Maribor 2012 und Riga 2014), sondern auch, dass in diesen Städten die „European BEST Engineering Competition“ (EBEC) von der Studierendenorganisation BEST (Board of European Students of Technology) organisiert wurde.

Nach einem Sieg im Case-Study-Wettbewerb in Graz Ende März hatten wir, eine Gruppe aus vier Grazer Studierenden aus unterschiedlichen Studienrichtungen, uns für die Regionalausscheidung in Maribor Mitte Mai qualifiziert. Da wir auch dort mit Kreativität und guten Lösungsansätzen punkten konnten, ging es (in leicht veränderter Aufstellung) Anfang August für knapp zwei Wochen zum Europafinale nach Riga.

Generell geht es beim Case-Study-Wettbewerb darum, Aufgabenstellungen zu erfassen,

gelerntes Wissen anzuwenden und die resultierende Problemlösung in einer Präsentation effektiv zu kommunizieren. Szenarien können aus verschiedensten Fachrichtungen stammen, von Konzepten für berührungslose Ticketingsysteme über Patentrecht bis hin zu kreativen Lösungen zur Feinstaubreduktion auf einer Baustelle in der Wüste.

Das Finale in Riga war für uns nun der krönende Abschluss: 14 Teams aus jeweils vier Studierenden aus ganz Europa arbeiteten an insgesamt vier Wettbewerbstagen an Lösungen zu vier verschiedenen Problemstellungen, die von den Organisatorinnen und Organisatoren, dem Europäischen Patentamt und DB Schenker gestellt wurden. Daneben hatten wir auch noch etwas Zeit, sowohl Riga etwas näher kennenzulernen als auch Einblicke in die Kulturen unserer Mitbewerberinnen und -bewerber zu gewinnen. In der Gesamtwertung konnten wir eine blecherne Medaille erringen, bei den Tageswertungen schafften wir es sogar



Podestplatz für das Team der TU Graz, v. l. n. r.: Philipp Rouschal, Markus Teufelberger, Bettina Steinbauer und Katharina Zauner.

einmal, die beste Lösung zu präsentieren, und ein andermal, den dritten Platz zu erreichen. Und wer weiß, vielleicht heißt es auch im nächsten Jahr beim Finale in Porto (übrigens wieder eine Kulturhauptstadt): „Next on stage: Austria!“ Wir TU Graz-Studierenden wären auf alle Fälle wieder für den nächsten Wettbewerb gerüstet! ■

A winner overall: TU Graz Racing Team fährt 2. Gesamtsieg ein

Ute Wiedner

Der Studierendenrennstall der TU Graz schwimmt auf der Erfolgswelle. Am 1. September war klar: Gesamtsieg des Grazer Teams bei der Formula Student Italy und damit der zweite Gesamtsieg der Saison. Bereits bei der Formula Student (FS) Czech Republic 2014 in Hradec Králové lief der Studierendenrennstall der TU Graz zur Hochform auf und setzte sich gegen 24 internationale Teams durch. Innerhalb von nur einem Monat führen die Studierenden in vier Formula-Student-Bewerben zwei Gesamtsiege ein.

Schon das Rollout des Rennwagens TANKIA 2014 im Frühjahr verhiß Speed für die Saison 2014. Und bereits beim zweiten Bewerb der Saison gab das Team, das aus Studierenden unterschiedlichster Studienrichtungen an der TU Graz und der Karl-Franzens-Universität besteht, Vollgas: Mit dem Gesamtsieg bei der Formula Student Czech Republic 2014 in der Klasse der Verbrennungsmotoren (Combustion) löste das studentische TU Graz Racing Team am 10. August das Versprechen bravourös ein. Im italienischen Bewerb, der vom 29. August bis 1. September in Varano de' Melegari ausge-



Auf der Siegerstraße: das TU Graz Racing Team.

tragen wurde, trat das Team wieder in der Klasse der Verbrennungsmotoren (Combustion) an und setzte seinen erfolgreichen Kurs mit dem Gesamtsieg bei der FSAE Italy weiter fort.

Die Formula SAE ist ein internationaler Designwettbewerb, der jährlich an acht Wettkampforten veranstaltet wird. In den Konstruktionswettbewerben treten studentische Teams aus der ganzen Welt mit selbst entworfenen und gefertigten Rennfahrzeugen gegeneinander an. Im Vordergrund steht jedoch die Konstruktionsidee und nicht das Autorennen. Bestandteil der statischen Formula-Student-Bewerbe ist neben der Einhal-

tung der Sicherheitsbestimmungen, die im Rahmen der Technical Inspection (technische Überwachung) geprüft wird, eine Präsentation des Businessplans und der Kostenaufstellung sowie die Begründung von Design-Entscheidungen. Im Rahmen der dynamischen Bewerbe müssen sich die Rennboliden und ihre Pilotinnen und Piloten in der Praxis beweisen.

Für die Saison 2015 formiert sich gerade das Team und sucht weitere Studierende (aller Studienrichtungen). Interessierte klicken einfach auf:

► www.racing.tugraz.at ■

Weibliche Technik im Sommer: Ferialpraktikantinnen an der TU Graz

Verena Rexeis

Es kann nie zu früh für Technik und Naturwissenschaften sein: Die TU Graz initiiert und beteiligt sich an zahlreichen Programmen, um Schülerinnen und Schülern ein Ferialpraktikum und damit eine Entscheidungshilfe bei der Studienwahl zu ermöglichen.

Das hauseigene Ferialjobprogramm der TU Graz „T³UG-Teens treffen Technik“ bietet im Rahmen von „FIT – Frauen in die Technik“ Mädchen ab 16 Jahren die Möglichkeit, Wissenschaft hautnah mitzuerleben. Programme wie T³UG sind der TU Graz ein besonderes Anliegen. Das spiegelt sich auch in der Anzahl der Praktikantinnen wider: Regelmäßig nützen bis zu 100 junge Damen dieses tolle Angebot. Die Schülerinnen sind vier Wochen zu je 30 Wochenstunden an einem Institut der TU Graz beschäftigt und werden in den wissenschaftlichen Alltag und in die Unterrichtsvorbereitung eingebunden. Koordiniert wird T³UG vom Büro für Gleichstellung und Frauenförderung.

Die Highlights des Praktikums

In den vier Wochen sind die Schülerinnen nicht nur Teil des Institutsalltags, sondern lernen



Führung beim Projekt Pfauengarten.

auch andere Seiten der TU Graz kennen. Auf dem Programm stehen etwa Führungen an Instituten und Besuche des hauseigenen Flugsimulators, der Medizingeräteschau, des Elektronenmikroskops am FELMI oder der 3-D-Cave DAVE, in der man in eine virtuelle Welt eintauchen kann. Außerdem war es mithilfe des Instituts für Baubetrieb und Bauwirtschaft in den vergangenen Jahren jeweils möglich, eine Baustellenführung zu organisieren, wie etwa in diesem Jahr beim Projekt Pfauengarten.

Werden Sie aktiv!

Zur Umsetzung dieses Programmes wird jährlich die Unterstützung von über 50 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

benötigt. Werden auch Sie Teil dieser Erfolgsgeschichte! Die Bewerberinnen des FIT-Infotags werden in den 4-wöchigen Ferialpraktika zeitlich individuell, nach Vorgabe der Betreuerinnen und Betreuer, zugeteilt und mit 30 Wochenstunden angestellt. Die Praktika werden aus dem Projekt T³UG finanziert und die Institute erhalten für ihren Mehr- und Sachaufwand eine finanzielle Entschädigung. ■

Kontakt:

Verena Rexeis, Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz
Tel.: 0316 873 6096
► E-Mail: v.rexeis@tugraz.at
► www.gleichstellung.tugraz.at

Evakuierungsübung bei den Kleinsten

Ines Hopfer-Pfister

Sicherheit wird an der TU Graz großgeschrieben – insbesondere bei den Kleinsten. Daher findet einmal im Jahr unter den gestrengen Fittichen von Johannes Knapp, dem TU Graz-Brandschutzbeauftragten, eine Evakuierungsübung in der nanoversity statt.

Am 8. Juli um 9.30 Uhr war es wieder einmal so weit: Ein Feueralarm wurde simuliert, lautstark ertönte die Sirene, woraufhin alle Bewohnerinnen und Bewohner der nanoversity so rasch wie möglich das Gebäude in der Petersgasse 136 verlassen mussten. Für die Jungen und Mädchen im Alter von 10 Monaten bis 9 Jahren kam der lautstarke Alarm nicht überraschend. Schon seit Tagen war der Techniknachwuchs auf das große Ereignis vorbereitet worden: Im Morgenkreis hatte man über die Übung gesprochen und Bilderbücher zum Thema Feuerwehr waren in den einzelnen Gruppen aufgelegt worden.

In perfekt organisierten Zweierreihen ging es anschließend in einem langen Zug von 97 Kin-

Einen Tag lang Feuerwehrfrau bzw. Feuerwehrmann sein – im Rahmen der Evakuierungsübung war das möglich!



dern und 26 Betreuerinnen und Betreuer vom Schauplatz des Geschehens, der nanoversity, zum offiziellen Sammelplatz, dem FSI in der Inffeldgasse. Hier wartete bereits die erste Überraschung auf die Kids. Nach all den neuen Eindrücken durften sich die Jungen und Mädchen mit einer leckeren Jause und Getränken stärken, um dann auf eine waschechte Feuerwehr zu stoßen: Zwei Feuerwehrfrauen und ein Feuerwehrmann in originaler Feuerwehrmontur nahmen sich Zeit und erklärten den nun doch aufgeregten Mädchen und Jungen ihre Arbeit. Der riesige Feuerwehrhelm

ging durch begeisterte Kinderhände – schließlich wollte sich jede bzw. jeder einmal – wie Grisu, der kleine Drache – als Feuerwehrfrau bzw. Feuerwehrmann fühlen. Absoluter Höhepunkt des abwechslungsreichen Tages war eine Spritztour mit dem Feuerwehrauto – an dieser Fahrt durften allerdings nur die Schulkinder teilnehmen, die Jüngeren blickten ein klein wenig traurig nach. Schließlich gibt es nicht so oft die Gelegenheit, mit einem Feuerwehrauto zu fahren – Matchbox sei Dank kann hier bekanntlich aber Abhilfe geschaffen werden. ■

16 Wissenschaftler im Portrait

Druckfrisch: Seit Oktober ist das Buch „Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren“ zur beliebten gleichnamigen Vortragsreihe des Forums „Technik und Gesellschaft“ erhältlich.

Wolfgang Wallner

Die Idee für das Buch stammt aus dem Jahr 2009. Damals waren Kurt Friedrich (in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Forums „Technik und Gesellschaft“) und Willibald Riedler (Emeritus für Nachrichtentechnik und Weltraumforschung, der „Weltraumpapst“ der steirischen Zeitungen) auf der Suche nach einem Veranstaltungsformat aus einem doppelten Anlass: Einerseits war 2009 das Jahr, in dem die erste bemannte Mondlandung 40 Jahre zurücklag, andererseits war Willibald Riedler ebenfalls 40 Jahre zuvor als Professor an die TH (später TU) Graz berufen worden und hatte als Einstandsge- schenk den ersten Start einer Rakete in den Weltraum mit österreichischer Technik an Bord mitgebracht. Dass der Start dieser Rakete im Jahr 1969 zufällig am 26.11. erfolgte, dem Tag, an dem seit Generationen die Gründung des Joanneums und damit der TU Graz gefeiert wird, gab den Überlegungen und Diskussionen der beiden Herren mit dem damaligen Rektor Hans Sünkel und mit dem Vorstand von alumniTUGraz 1887 die entscheidende Wendung: Die geplante Veranstaltung sollte nicht isoliert für sich stehen, sondern gleichzeitig Auftakt für das anstehende große 200-Jahr-Jubiläum der TU Graz 2011 sein. Das Ergebnis war eine wirklich exklusive Veranstaltungsreihe, in der über einen Zeitraum von fünf Jahren die herausragendsten Persönlichkeiten aus allen Wissensgebieten der TU Graz, die der derzeit langsam aus dem aktiven Berufsleben abtretenden Forschenden- und Lehrendengeneration angehören, einem breiten Publikum ihre Arbeitsgebiete, ihre Neugier, ihre Fragestellungen, ihre Motive, ihre Erfolge und ihr „wissenschaftliches Erbe“ in 16 Terminen kurzweilig-abendfüllend vorstellten.

Es sollte dabei entsprechend der Absicht der Veranstalter, einen Beitrag zum Jubiläumsjahr 2011 zu liefern, nicht das wissenschaftliche oder technische Detail im Vordergrund stehen, sondern die große Perspektive auf die Entwicklung eines Faches aus der Sicht eines langen und erfolgreichen Forscherlebens. Dass dieses Konzept aufgegangen ist, zeigt die zuletzt deutlich zum Ausdruck gebrachte Botschaft an die Veranstalter, dass mit diesem Format nach 16 Terminen nicht einfach Schluss sein soll, sondern dass stattdessen eine offene Fortführung in die Zukunft entwickelt wird. Dies sei u. a. schon deshalb geboten, weil bisher nicht alle großen Forscherinnen und Forscher der TU Graz zu ei-



Sechzehn Wissenschaftsportraits finden sich im neuen Buch „Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren“.

ner Präsentation eingeladen werden konnten. Daneben ist eine Öffnung auch für jüngere erfolgreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sicher von Interesse.

Für die bisherigen 16 Vorträge hat das Forum „Technik und Gesellschaft“ die Finanzierung der Publikation übernommen, die nun als Band 5 der Schriftenreihe des Forums zum letzten Vortrag Nr. 16 von Altrektor Hans Sünkel zum Thema „Wissen – Technik – Leidenschaft“ erschienen ist. Es war dies der Beitrag des Forums zum 200-Jahr-Jubiläum der TU Graz 2011 und zum gleichzeitigen 10-jährigen Bestand des Forums. Dass dieses Buch über 400 Seiten umfasst, dazu noch viele zusätzliche Informationen auf dem beiliegenden Datenträger, ist der Bereitschaft der Vortragenden zu verdanken, ihre

ganz persönliche Botschaft nicht nur dem anwesenden Publikum mitzuteilen, sondern auch für die Nachwelt aufzuschreiben und dadurch eine Konservierung ihres wissenschaftlichen Lebens als Teil der Technikgeschichte und der Geschichte der TU Graz zu ermöglichen. Es ist damit ein einmaliges Stück Zeitgeschichte der TU Graz.

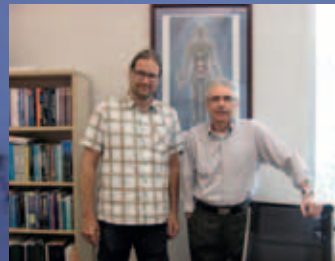
„Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren. Sechzehn Wissenschaftsportraits“

Hg. v. Forum „Technik und Gesellschaft“
Gesamtredaktion Wolfgang Wallner
Verlag der Technischen Universität Graz
412 Seiten, Preis: 45 Euro
erhältlich bei alumniTUGraz 1887
► E-Mail: alumni@tugraz.at

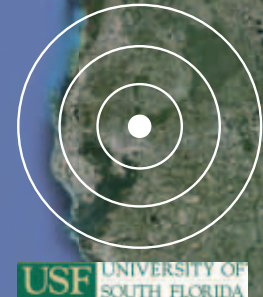
E-mail from Tampa



Engineering
Building II
an der USF.



Mit
Prof. Piegler im
CAD-Lab.



Hi, how are you doing?

Mit dieser Anrede begrüßt man sich in den USA – auch an der University of South Florida (USF) in Tampa, wo ich mit meiner Frau und unseren beiden Kindern einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt verbringe. Die Stadt Tampa liegt an der Westküste Floridas in einem dicht besiedelten Gebiet, das St. Petersburg und Clearwater mit einschließt. Insgesamt wohnen hier etwa 2,4 Mio. Menschen – entsprechend der lokalen Siedlungsweise recht verstreut in einem Gemisch aus Wohnblöcken und Einfamilienhäusern. Das Klima ist subtropisch mit einer Jahresdurchschnittstemperatur von 22 °C. In den Sommermonaten erreicht die Lufttemperatur leicht die 37 °C, und das Wasser im Golf von Mexiko hat 30 °C.

Die im Jahr 1956 gegründete University of South Florida zählt zu den zehn größten Universitäten der USA; es studieren hier etwa 48.000 Hochschülerinnen und Hochschüler aus ca. 80 Nationen. Der rechteckige Uni-Campus ist riesig – beinahe 4 km² – und beinhaltet neben 14 Colleges (diese entsprechen in etwa unseren Fakultäten) auch schöne Sport- und Freizeitanlagen sowie Restaurants und Unterkünfte. Es gibt hier sogar eine eigene Buslinie, die „Bull Runners“. Das Department of Computer Science and Engineering unter der Leitung von Prof. Les A. Piegler, an dem ich als Visiting Researcher arbeite, ist dem College of Engineering untergeordnet. Hier forschen wir an neuen Strategien und Methoden im Bereich der Konstruktion zur Erstellung von Simulationsmodellen, zur Weiterentwicklung von 3-D-Printing und für die Softwareentwicklung. Als Fahrzeugtechniker interessieren mich natürlich besonders die Autos – und von denen gibt es in Florida jede Menge. Die durchschnittliche Fahrzeugdichte in den USA liegt bei beinahe 800 Autos und Trucks pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern; in Österreich sind es etwa 530. Das öffentliche Verkehrsnetz ist schlecht ausgebaut und die Distanzen sind groß, somit sitzt man viel mehr im Auto als bei uns. Typisch amerikanisch sind wir in der Freizeit also mit dem Auto unterwegs und erkunden die Gegend. Es gibt viele Freizeitparks; unsere Kinder haben eine Riesenfreude an den Hochschaubahnen und Attraktionen in Busch Gardens und SeaWorld. Die schönsten Attraktionen jedoch sind die langen, weißen Sandstrände am Golf von Mexiko – hier können wir wunderschöne Sonnenuntergänge genießen und sogar Pelikane und Delfine beobachten.

Aber pünktlich zu Beginn des Wintersemesters sind wir wieder in Graz.

See you folks!

Mario Hirz
Institut für Fahrzeugtechnik



Tampa Skyline.



Hochschaubahn in
Busch Gardens.



Ausflug nach SeaWorld.



Sonnenuntergang am
Clearwater Beach.

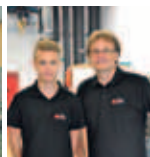
Ein Tag mit ... Tim Reisenhofer

Fräsen, drehen, löten und bohren: Das ist die Welt von Tim Reisenhofer, der seit zwei Jahren als Lehrling am Institut für Elektronik tätig ist. Unter den Fittichen von Eduard Dorner wird dem Achtzehnjährigen der Beruf des Mechatronikers nähergebracht – und das mit vollem Erfolg: Im dritten Lehrjahr arbeitet Reisenhofer selbstständig und unterstützt das Team tatkräftig. Mit viel Fingerspitzengefühl und in Maßarbeit fertigt er beispielsweise Platinen an, macht kleinere Reparaturen von Laborgeräten oder bereitet die Laborunterlagen für die Studierenden vor.

Ines Hopfer-Pfister

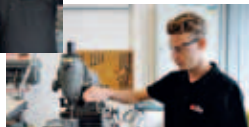


- 6:00 Uhr Der Wecker läutet in Empersdorf. Zum Frühstück gibt es ein Brot mit Marmelade und eine Tasse Kaffee, danach saust Tim Reisenhofer zur Bushaltestelle.
- 6:45 Uhr Mit dem Bus geht es über den Hühnerberg nach Graz. Seit Kurzem hat der Lehrling seinen Führerschein in der Tasche, daher wird er in Zukunft auch selbst zum Lenkrad greifen und zur Arbeitsstelle fahren.
- 7:15 Uhr Ankunft in der Moserhofgasse in Graz, zu Fuß geht es nun weiter in die Inffeldgasse 12.
- 7:30 Uhr Der Arbeitstag beginnt mit dem Anziehen der Arbeitsbekleidung, danach wird mit Lehrlingsausbildner und Werkstättenleiter Eduard Dorner der Tag durchbesprochen.
- 8:30 Uhr An der Fräsmaschine: Tim Reisenhofer fräst auf Maß und macht eine Mittelbohrung am Rohling, anschließend schneidet er ein Gewinde in das Aludistanzstück.
- 9:30 Uhr Besprechung mit Institutsleiter Bernd Deutschmann. Das Institut plant einen neuen Webauftritt, in dem u. a. auch die Services des Instituts vorgestellt werden. Im Rahmen dessen sind einige Fragen im Bereich der Werkstätte aufgetaucht und werden nun geklärt.
- 10:00 Uhr Jour fixe: Einmal in der Woche trifft sich das gesamte Team des Instituts in der Bibliothek. Heute auf der Agenda: die neue Instituts-Homepage sowie ein geplantes Imagevideo.
- 11:30 Uhr Für das Hörerlabor muss eine Platine bestückt werden: Die Bauteile werden zuerst richtig geordnet, am SMD-Lötplatz auf der Platine platziert und dann verlötet.
- 12:30 Uhr Mit seinem Arbeitskollegen Kevin Thomaser verbringt der Achtzehnjährige am liebsten seine Mittagspause.
- 14:00 Uhr Am Platziergerät müssen die SMD-Bauteile exakt auf der Platine platziert werden – das erfordert enormes Fingerspitzengefühl und exakte Handarbeit.
- 15:30 Uhr Schauplatz Printplattenbohrfräsgesetz: Gemeinsam mit Kevin Thomaser erstellt der Lehrling fertige Bohr- und Fräsdateien, die Layouts dazu stammen von den Assistenten. Anschließend wird das Trägermaterial gebohrt und gefräst.
- 16:30 Uhr Ab nach Hause. Mit dem Bus geht's wieder in die Südoststeiermark.
- 17:15 Uhr Mama Reisenhofer hat bereits ein schmackhaftes Abendessen für den Junior zubereitet, danach geht es weiter zum Fußballtraining. Der Achtzehnjährige spielt als Verteidiger beim SV Edelstauden. Großes Ziel ist heuer der Aufstieg in die Gebietsliga, dafür wird fleißig mehrmals in der Woche trainiert.
- 20:30 Uhr Nach dem Training wird mit den Kicker-Freunden noch gemeinsam zusammengesessen.
- 22:00 Uhr Ab ins Bett.



7:30 Uhr

8:30 Uhr



9:30 Uhr



11:30 Uhr



15:30 Uhr



14:00 Uhr

10:00 Uhr



Lehrlingsausbildungsstätte

„Die Ausbildung am Institut ist total abwechslungsreich und macht mir einfach einen Riesenspaß“, betont Reisenhofer. 47 Lehrlinge sind derzeit an der TU Graz beschäftigt: Die Ausbildungspalette ist breit gefächert: Vom Medientechniker über den Chemielaboranten bis zum Mechatroniker reicht das TU Graz-Ausbildungsangebot.

Engagierter Jugendvertreter

Reisenhofer engagiert sich im Jugendvertrauensrat der TU Graz. Gemeinsam mit der Vorsitzenden Melanie Marek und dem Betriebsrat organisieren sie beispielsweise Ausflüge für die TU Graz-Lehrlinge: Anfang September stand ein Ausflug nach Kärnten auf dem Programm.

Flotter Benzinbruder

Neben dem Fußballspielen zählt das Motocrossfahren zu Tim Reisenhofers großen Leidenschaften: Bereits mit fünf Jahren saß der Lehrling das erste Mal auf der Maschine, Vater Reisenhofer infizierte so den Sohnmännchen mit dem Benzinfielber. Auf diversen Rennstrecken in Ungarn und Österreich gibt der Achtzehnjährige begeistert Vollgas.

NEUE PROFESSOREN



© Foto Riedl

„Success isn't a result of spontaneous combustion. You must set yourself on fire.“
Arnold H. Glasow

Marcel Baunach

ist seit 1. September 2014 Universitätsprofessor für Embedded Automotive Systems am Institut für Technische Informatik.

„Meine Forschung und Lehre im Bereich Embedded Automotive Systems wird ihren Fokus auf das Codesign von Betriebssystemen und Mikrocontroller-Architekturen für Echtzeit-Anwendungen sowie auf selbstorganisierende Car2X-Kommunikation für autonome Fahrzeuge und intelligente Infrastruktur richten.“

Geboren: 6. Juni 1978 in Bad Mergentheim, Deutschland

Ausbildung:

- 1998 – 2004 Studium der Informatik mit Physik, Universität Würzburg (Deutschland)
- 2004 – 2010 Promotion im Bereich Drahtlose Sensor/Aktuator-Netze, Universität Würzburg

Beruflicher Werdegang:

- 2004 – 2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Technische Informatik, Universität Würzburg
- 2010 – 2013 Leiter der Hardware-Entwicklung für automobiler Diagnosesysteme, innoventis GmbH, Würzburg
- 2013 – 2014 Universitätsassistent mit Doktorat am Institut für Technische Informatik, TU Graz

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Technik, Reisen, Musik, Sport, gute Gespräche



© Tibor Antal

Christoph W. Sensen

ist seit 1. September 2014 Universitätsprofessor für Computational Biotechnology am Institut für Molekulare Biotechnologie.

„Forschungsschwerpunkte sind Bioinformatik und Genomforschung, insbesondere die Funktionszuweisung von Genen, die Assemblierung und Annotation von Metagenomen sowie die schnelle Detektion von DNA-basierten Markern in Substraten. Besonderes Gewicht liegt auf der Visualisierung der Ergebnisse, um sie für interdisziplinäre Forschungsgruppen allgemein zugänglich zu machen.“

Geboren: 20. April 1960 in Oberhausen-Sterkrade, Deutschland

Ausbildung:

- 1981 – 1983 Grundstudium Biologie an der Johannes-Gutenberg-Universität (Mainz, D)
- 1983 – 1988 Hauptstudium Biologie an der Heinrich-Heine-Universität (Düsseldorf, D)
- 1988 – 1992 Doktorand an der Universität zu Köln, Deutschland
- 03.02.1994 Promotion (Dr. rer. nat.). Titel der Doktorarbeit: Untersuchungen zur molekularen Phylogenie von *Spermatozopsis similis* Preisig et Melkonian, 1984 (Chlorophyceae)

Beruflicher Werdegang:

- 1992 – 1993 Visitor am European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg, D
- 1994 – 1995 Assistant Research Officer am Institute for Marine Biosciences (National Research Council) in Halifax, Nova Scotia, Kanada
- 1996 – 1998 Associate Research Officer am Institute for Marine Biosciences
- 1999 – 2001 Senior Research Officer (SRO) 50 % and Manager (MG2) 50 % am Institute for Marine Biosciences
- 2001 – 2014 tenured Full Professor an der University of Calgary, Faculty of Medicine, Department of Biochemistry & Molecular Biology in Alberta, Kanada

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Naturfotografie

Familie: verheiratet mit der ungarischen Biologin Maria Sensen, geb. Antal

Kinder: zwei Stiefsöhne, Adam (26) und Viktor (24) Török

NEUE PROFESSOREN

© MB Fotostudios



Sven Stegemann

ist seit 1. September 2014 Universitätsprofessor für Patientenzentrierte Medikamentenentwicklung und Produktionstechnologie am Institut für Prozess- und Partikeltechnik.

„Patientenzentrierung in der Arzneimittelentwicklung bezieht sich auf das Arzneimittel als zunehmend komplexes Produkt, speziell im Kontext von Polymedikation, mit dem die Patientin/der Patient interagieren muss. Aufbau eines Verständnisses für Patientinnen und Patienten und deren Umgang mit dem Arzneimittel ist die Basis für die Entwicklung von Arzneimitteln und von Herstellungstechnologien, die die Komplexität aus der Therapie nehmen, sodass sie von Patientinnen und Patienten intuitiv richtig und sicher angewendet werden können.“

Geboren: 19. April 1960 in Duisburg, Deutschland

Ausbildung:

- 1982 – 1984 Ökotrophologie, Universität Gießen (Deutschland)
- 1985 – 1988 Pharmazie, Freie Universität Berlin (Deutschland)
- 1988 – 1989 Praktisches Jahr in der Hofapotheke und dem Bundesgesundheitsamt Berlin
- 1990 – 1992 Promotion in Pharmakologie, Goethe-Universität Frankfurt und Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Deutschland)

Beruflicher Werdegang:

- 1992 – 1996 Sanofi-Winthrop, München (Deutschland)
- 1996 – 1997 Asta-Medica, Frankfurt (Deutschland)
- 1997 – 2014 Capsugel, Bornem (Belgien)

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Sport, Kunst

Familie: verheiratet mit Margret Stegemann (Apothekerin); Kinder: Lea (22), Maike (20) und Enno (16)

© TU Graz/Lunghammer



Gernot Müller-Putz

ist seit 1. Oktober 2014 Universitätsprofessor für Semantische Datenanalyse am gleichnamigen Institut.

„Die Schwerpunkte meiner Forschung liegen im Entwurf, der Implementierung und Evaluierung von Brain-Computer-Interface-Systemen für medizinische Anwendungen (Kommunikation, Kontrolle von Assistensystemen, Neuroprothetik) und der Entwicklung von Methoden für die Neurorehabilitation. Mithilfe von neurowissenschaftlichen Methoden (z. B. Imaging, Mapping) werden dabei Gehirnfunktionen untersucht. Zukünftig wird auch vermehrt Augenmerk auf der nichtmedizinischen Anwendung dieser Online-Systeme liegen (z. B. Information Systems Research).“

Geboren: 3. März 1973 in Kirchdorf/Krems, Oberösterreich

Ausbildung:

- 1993 – 2000 Studium Elektrotechnik, Studiengang Biomedizinische Technik
 - 2000 – 2004 Doktoratsstudium an der TU Graz, Institut für Human-Computer Interfaces
 - 2008 Habilitation im Fach Medizinische Informatik
- Forschungsaufenthalte in Heidelberg, Tübingen und New York

Beruflicher Werdegang:

- 2000 – 2001 Forschungsassistent am Ludwig Boltzmann Institut für Medizinische Informatik und Neuroinformatik, TU Graz
- 2001 – 2005 Vertragsassistent am Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik, dann am Institut für Human-Computer Interfaces
- 2005 – 2008 Projektmitarbeiter am Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen (Arbeitsgruppe Brain-Computer-Interfaces) sowie am Institut für Semantische Datenanalyse
- 2008 – 2011 Universitätsdozent, später Assoc. Professor am Institut für Semantische Datenanalyse
- 2011 Leiter des Instituts für Semantische Datenanalyse

Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Bergsteigen, Mountainbike, Telemarkskifahren, Violoncello, Lesen, Kochen

Familie: verheiratet mit Eva Putz; Kinder: Emma (8) und Xaver (5)

G Geh nicht nur die glatten Straßen,
geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterlässt
und nicht bloß Staub.

Antoine de Saint-Exupéry

WER, WAS, WO?

Preise, Auszeichnungen, Karriere

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Gerhard HOLZAPFEL** vom Institut für Biomechanik wurde als Mitglied in die wissenschaftliche Gesellschaft „Academia Europaea“ der Sektion „Physics & Engineering Sciences“ aufgenommen. Weiters wurde der Biomechaniker im Rahmen des 7. Weltkongresses für Biomechanik in Boston, USA, zum Mitglied im „World Council of Biomechanics“ gewählt.

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Gernot POTTACHER**, Institut für Experimentalphysik, wurde auf der „32nd International Thermal Conductivity Conference“ in Lafayette, Indiana, USA (Purdue University) der Thermal Conductivity Award verliehen.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. **Uwe SCHICHLER** vom Institut für Hochspannungstechnik und Systemmanagement hat im Rahmen der diesjährigen CIGRE Paris Session den „CIGRE Technical Committee Award 2014“ für seine langjährige erfolgreiche Mitarbeit im Study Committee D1 (Materials and Emerging Test Techniques) erhalten.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Franz STELZER** vom Institut für Chemische Technologie von Materialien wurde im Juli in den Christian-Doppler-Senat berufen. Der Senat ist das wissenschaftliche Beratungsgremium der Christian Doppler Gesellschaft und sichert die Qualität der Forschung.

Für seine Verdienste im Bereich der Personalvertretung und seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit wurde **Wolfgang WURZWALLNER**, ehemaliger Leiter der Versuchswerkstätte am Institut für Festkörperphysik, das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Das **Intranet TU4U** erzielte beim „2014 EUNIS Elite Award for excellence in implementing Information Systems for Higher Education“ von EUNIS (European University Information Systems) den zweiten Platz.

Für seine Doktorarbeit zum Thema „Dynamic Resource Scheduling on Graphics Processors“ erhielt Dipl.-Ing. Dr. techn. **Markus STEINBERGER**, BSc vom Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen den Disertationspreis der Gesellschaft für Informatik.

Neuberufungen

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. rer. nat. **Christoph W. SENSEN** wurde mit 1. September zum Universitätsprofessor für Computational Biotechnology am Institut für Molekulare Biotechnologie berufen.

Univ.-Prof. Dr. phil. nat. **Sven STEGEMANN** wurde mit 1. September zum Universitätsprofessor für Patientenzentrierte Medikamentenentwicklung und Produktionstechnologie am Institut für Prozess- und Partikeltechnik berufen.

Univ.-Prof. Dipl.-Inf. Univ. Dr. rer. nat. **Marcel C. BAUNACH** wurde mit 1. September zum Universitätsprofessor für Embedded Automotive Systems am Institut für Technische Informatik berufen.

Univ.-Prof. Assoc. Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Gernot MÜLLER-PUTZ** wurde mit 1. Oktober zum Universitätsprofessor für Semantische Datenanalyse am gleichnamigen Institut berufen.

Habilitationen

Dipl.-Ing. Dr. **Grit Daniela STRAGANZ**,
Lehrbefugnis für Biochemie, ausgestellt am 28.07.2014

Pensionierung

Elisabeth AGRINZ, 31.08.2014
Walter Blass, Reg.-Rat, 30.09.2014

Über-
reichung des
Habilitation-
sbescheides
an Grit
Straganz.



© TU Graz

Emeritierungen mit 30.09.2014

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Christian CELIGOJ**, Institut für Festigkeitslehre
O. Univ.-Prof. **HANS KUPELWIESER**, Institut für Zeitgenössische Kunst

Übertritt in den Ruhestand mit 30.09.2014

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Norbert LEITGEB**, Institut für Health Care Engineering mit Europaprüfstelle für Medizinprodukte

Ao. Univ.-Prof. Dr. phil. tit. Univ.-Prof. **Norbert BARTELME**, Institut für Geoinformation

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Kurt PREIS**, Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. tit. Univ.-Prof. **Laurentius WINDHOLZ**, Institut für Experimentalphysik

Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. tit. Univ.-Prof. **Adolf WINKLER**, Institut für Festkörperphysik

Todesfälle

Em. Univ. Prof. Arch. **Josef KLOSE**, verstorben am 23.07.2014

Peter KOHL, verstorben am 05.08.2014

TU GRAZ-RÄTSEL Aus dem Fundus der Mathematik- Institute ...

Logelei:

A	B	C	D	E	F
G				H	
I					J
K		L	M	N	
O	P		Q	R	
S		T		U	

Waagrecht: A Primzahl C F senkrecht mal H waagrecht G Der Rückwert ist ein Vielfaches des Rückwerts von F senkrecht H Primzahl I E senkrecht mal A waagrecht K Der Rückwert ist Vielfaches von S waagrecht L Primzahl N Der Rückwert ist eine Primzahl O Quadratzahl Q Fünfte Potenz S keine Primzahl T Primzahl U Primzahl; **senkrecht:** A P senkrecht mal B senkrecht B Palindrom C L waagrecht mal C waagrecht D Vielfaches von U waagrecht E T waagrecht mal den Rückwert von N waagrecht F Primzahl J M senkrecht mal U waagrecht M Der Rückwert ist Vielfaches von R senkrecht P Primzahl R Primzahl

Hinweise: In dem Kreuzzahlrätsel kommt die Ziffer 0 grundsätzlich nicht vor. Ein Palindrom ist eine Zahl, die von hinten und von vorne gelesen denselben Wert hat, z. B. 7557. Der Rückwert einer Zahl entsteht durch Umkehrung der Reihenfolge der Ziffern, z. B. Rückwert (123) = 321

Quelle: ZEIT-Magazin 2013, Nr. 46/2013, S. 108. Bernhard Seckinger, Logelei.

Miträtseln lohnt sich!

Unter allen richtigen Einsendungen (Einsendeschluss ist der 5. Dezember) werden ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie eine TU Graz-Uhr verlost! Einfach E-Mail an: people@tugraz.at

Viel Glück!

Wir gratulieren der Gewinnerin und den Gewinnern unseres letzten Rätsels:

- Andreas Kamplleitner
- Patricia Seidl
- Paul Kugler

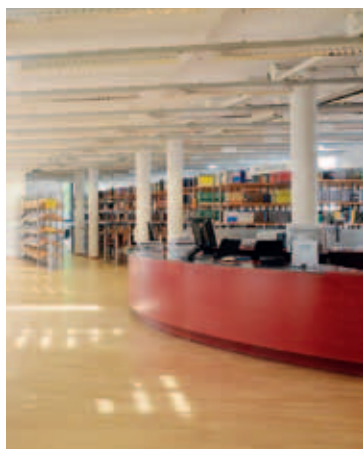
Die Lösung der letzten Aufgabe lautet:

Durch Nachrechnen erhalten wir

$$26 \pm 15\sqrt{3} = (2 \pm \sqrt{3})^3$$

Daraus ergibt sich

$$\sqrt[3]{26+15\sqrt{3}} + \sqrt[3]{26-15\sqrt{3}} = (2+\sqrt{3}) + (2-\sqrt{3}) = 4$$



Wiedereröffnung Fachbibliothek Campus Inffeld

Seit August letzten Jahres waren die Türen der Fachbibliothek am Campus Inffeld für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Graz geschlossen. Ein Wasserschaden machte die Räume der Bibliothek unbenutzbar – über 500 m² Boden wurden überflutet, Tausende von Büchern mussten in Sicherheit gebracht und ein provisorischer Betrieb eingerichtet werden. Nach über einem Jahr Sanierungsarbeiten sind die Räume der Bibliothek nun trockengelegt, die Fachbibliothek öffnet wieder ihre Pforten – und das muss gefeiert werden!

Wiedereröffnung der Fachbibliothek Inffeld

Wann: Mittwoch, 15. Oktober 2014, 14:00 Uhr

Wo: Studienzentrums Inffeldgasse 10, 8010 Graz

Programm:

14:00 Uhr: Begrüßung durch Bibliotheksleiterin Eva Bertha; Festvortrag von Peter Purgathofer, Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung, TU Wien, „Ein Nachruf auf das Buch in 7 Siegeln“; Wiedereröffnung der Fachbibliothek durch VR Andrea Hoffmann

Ab 16:00 Uhr: Bibliotheksführungen, Infostände zu den E-Ressourcen
Ausklang mit Buffet und Musik

Um Anmeldung zur Veranstaltung wird gebeten unter:

► service.bibliothek@tugraz.at
oder Tel.: 0316 873 6660

Veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Mi, 8. Okt. 18:30 – 22:00	Buchpräsentation Norbert Leitgeb: „Der Medaille dritte Seite“	Institut für Health Care Engineering mit Europaprüfstelle für Medizinprodukte	HS E, Kopernikusgasse 24, 1. OG
Do, 9. Okt. 08:00 – 17:30	Tagung/Kongress „Austro-chip 2014“	Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie	Hotel Weitzer, Graz
Do, 9. Okt. 09:00 – 13:00	Vortrag „How to write a competitive proposal for Horizon 2020“	F&T-Haus	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 9. Okt. 17:00 – 20:00	Vortragsreihe „Integrierte Betrachtung von Boden, Wasser, Landwirtschaft und Energie“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 9. Okt. 18:00 – 22:00	OptenLabNight 2014	Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen	Ort: HS i12, Inffeldgasse 16 b, 1. KG Inffeldgasse 16, 2. Stock
Fr, 10. Okt. 10:30 – 12:30	Habilitationskolloquium „Tractability of Quasi Monte-Carlo integration in high dimensions“	Institut für Numerische Mathematik (Math D)	Seminarraum 2 (Geometrie), Kopernikusgasse 24, 4. OG
Fr, 10. Okt. 17:00 – 18:30	„TU Graz Reunion: Silberne Diplome Architektur“	alumniTUGraz 1887 Fakultät für Architektur	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mo, 13. Okt. bis Mi, 15. Okt. 08:00 – 19:00	Seminar „Wissenschaftliche Grundlagen der Technischen Akustik“	Institut für Signalverarbeitung und Sprachkommunikation BeSB GmbH Berlin Schalltechnisches Büro Rohde-BeSB Noise + Vibration GmbH AVL List GmbH	HS i6, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Di, 14. Okt. 09:00 – 13:30	Science Brunch „WATT ² – leistungsstarke und energieeffiziente Industrie“	Technische Universität Graz Klima- und Energiefonds Eco World Styria Umwelttechnik Cluster GmbH Vereinigung der Österreichischen Industrie – Landesgruppe Steiermark	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 15. Okt. 14:00 – 18:00	Wiedereröffnung der Fachbibliothek Inffeld	Bibliothek und Archiv	FB Inffeld Benutzerzentrum, Inffeldgasse 10, EG
Do, 16. Okt. 09:00 – 16:00	Informationsveranstaltung „Auslandsstudienmesse 2014 – Verschiedene Wege ins Ausland“	Internationale Beziehungen und Mobilitätsprogramme	Foyer Inffeldgasse 25/D, EG HS i3 „LENZING Hörsaal“, Inffeldgasse 25/D, EG Foyer Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Do, 16. Okt. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Styria Media Center Graz – Neuer Raum für neue Kommunikation“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Fr, 17. Okt. bis Sa, 18. Okt. 09:00 – 18:00	Seminar „Ausbildung zum Business KONSENS Moderator“	Technische Universität Graz BK – Business Konsens OG	PZ2EG034, Inffeldgasse 13, EG
Di, 21. Okt. 10:00 – 18:00	Bücherbazar an der TU Graz-Bibliothek	Bibliothek und Archiv	Eingangshalle, Technikerstraße 4, EG
Mi, 22. Okt. 15:00 – 18:00	Messe „Meet Hidden Champions“	F&T-Haus	HS i6, Inffeldgasse 25/D, 1. OG HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG HS i5 „KNAPP AG Hörsaal“, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Mi, 22. Okt. 17:00 – 19:00	Alumni++ International: Eröffnung des gemeinsamen Alumni-Chapters der Uni Graz und TU Graz in Shanghai	Veranstalter: alumniTUGraz 1887 und alumni UNI graz	Hotel Hyatt on the Bund, Shanghai
Do, 23. Okt. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Donnerstag 17 Uhr: Einsatz von BIM bei der Planung der ÖBB-Zentrale in Wien“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 23. Okt. 19:00 – 20:30	Buchpräsentation Hasso Hohman: „Fassaden mit Gesichtern“	Bibliothek und Archiv	Lesesaal, Technikerstraße 4, 4. OG
Fr, 24. Okt.	Vortrag Renée Schroeder: „Von Menschen, Zellen und Waschmaschinen – Anstiftung zur Rettung der Welt“	Bibliothek und Archiv	Lesesaal, Technikerstraße 4, 4. OG
Mo, 27. Okt. 11:00 – 13:00	Preisverleihung Exzellente Lehre*	Büro des Rektorates Qualitätswesen	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 29. Okt. 17:15 – 19:00	Vortrag „Natural and non-natural products as probes and tools for Chemical Biology“	Institut für Organische Chemie	HS H „Exper. Chemie“, Kopernikusgasse 24, EG
Do, 30. Okt. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Nachhaltige Wasserkraft – Erneuerung Innkraftwerk Kirchbichl“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS V, Rechbauerstr. 12, 1. OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht

Stand: 15. September 2014

Bitte beachten Sie mögliche Änderungen unter

► www.tugraz.at/veranstaltungen

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
Di, 4. Nov. 08:30 – 15:00 A 10:30 – 18:00 B, C 18:00 – 23:00 D 18:00 – 21:00 E bis Mi, 5. Nov. 08:30 – 15:00 A 10:30 – 18:00 B, C	Vortrag „BIOCOMES-TAGUNG“	Institut für Umweltbiotechnologie	A: HS E3.1, Petersgasse 10–12, EG B: Seminarraum, Petersgasse 10–12, EG C: Seminarraum, Petersgasse 10–12, 1. OG D: AT01130, Rechbauerstraße 12, 1. OG E: Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 6. Nov. 09:00 – 16:00	Ausstellung „8. Berufs- und Informationstag BIT-Bau“	Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft	HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG Foyer – HS I, Rechbauerstraße 12, 1. KG ATK1152, Rechbauerstraße 12, 1. KG HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Do, 6. Nov. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Smart Geotechnical Structures“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Mo, 10. Nov. 19:00 – 23:00	Ball-Bieranstich	alumniTUGraz 1887	Theatercafé, Graz
Di, 11. Nov. 18:00 – 20:00	Firmenpräsentation „Loo-kIN Hilti“	WINGnet Career Info-Service	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Di, 11. Nov. 19:45 – 21:45	Multimediovortrag von Robert Ladler: „Radabenteurer Asien – 29.713 km in 17 Monaten“	Robert Ladler	HS i7, Inffeldgasse 25/D, 1. OG
Mi, 12. Nov. 10:30 – 12:00	Dienstjubiläen*	Büro des Rektorates	AT01130, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 13. Nov. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Funktionell und spektakulär: Stahl-dach des Wiener Hauptbahnhofs im Rautenstil“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 20. Nov. 14:30 – 19:00 bis Fr, 21. Nov. 13:30 – 16:30	Präsentationen „European Youth Award 2014“**	Technische Universität Graz ICNM – Internationales Zentrum für Neue Medien	HS II, Rechbauerstraße 12, 1. KG
Do, 20. Nov. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Verkehrliche Erschließung von Großveranstaltungen“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Di, 25. Nov. 17:00 – 19:00	Vortrag Felicitas Pauss „Das Higgs-Teilchen: Unsichtbares sichtbar und Unmögliches möglich machen – Eine Lise Meitner Lecture“	alumniTUGraz 1887 Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen Österreichische Physikalische Gesellschaft (ÖPG) Deutsche Physikalische Gesellschaft e.V.	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi 26. Nov. 15:00 – 18:00	„TU Graz Reunion: Silberne Diplome Darstellende Geometrie, Technische Mathematik, Technische Physik, Vermessungswesen“	alumniTUGraz 1887 Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 27. Nov. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Neubau Pumpspeicherkraftwerk Obervermunt II“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 27. Nov. 19:00 – 21:30	Vortrag Klaus Riedle: „Die deutsche Energiewende und der Klimawandel – Eine kritische Betrachtung“**	alumniTUGraz 1887 Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Mi, 3. Dez. 18:00 – 20:00	Firmenpräsentation „Loo-kIN Infineon“	WINGnet Career Info-Service	Aula-Hauptsaal, Rechbauerstraße 12, 1. OG
Do, 4. Dez. 15:00 – 18:00	Fest für alle TU Graz-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*	Büro des Rektorates	Alte Technik
Do, 4. Dez. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Advanced Program Management of International Infrastructures“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 11. Dez. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Die Koralm-bahn – Aktueller Realisierungszustand mit Baukonzentration in Kärnten“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG
Do, 18. Dez. 17:00 – 19:00	Vortragsreihe „Felssturz Felbertauernstraße – Straßenneubau Situation, Konzeption, Umsetzung“	Fakultät für Bauingenieurwissenschaften Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein	HS L, Lessingstraße 25, 1. OG

* Veranstaltungen mit Anmeldepflicht



Unis bilden weiter!

Informationstag zum Weiterbildungsangebot der steirischen Universitäten am 20. November 2014

Fünf Universitäten – ein Ziel: die vielfältigen Angebote an Weiterbildungsmöglichkeiten an steirischen Universitäten bekannter zu machen. Zu dieser Veranstaltungsreihe lädt heuer die Kunstuniversität Graz ein und macht den Beitrag von Kunst und Kultur zur Weiterbildung und zum lebenslangen Lernen zum Thema. Eröffnet wird die Veranstaltung von Rektorin Elisabeth Freismuth, als Gastredner konnte Ioan Holender, ehemaliger Direktor der Wiener Staatsoper, gewonnen werden. Individuelle Beratungsmöglichkeiten zu spezifischen Masterprogrammen, Universitätslehrgängen, Kursen und Seminaren gibt es an den Informationsständen der jeweiligen Universitäten (TU Graz, Karl-Franzens-Universität Graz, Medizinische Universität Graz, Montanuniversität Leoben, Kunstuniversität Graz).

Termin: 20. November 2014,
16:00 Uhr

Ort: MUMUTH
(György-Ligeti-Saal/Foyer im 1. Stock), Lichtenfels-gasse 14, 8010 Graz

Die barrierefreie Veranstaltung ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten.

Anmeldung, detailliertes Programm sowie weitere Informationen unter

► www.unisbildenweiter.at

Seitenblicke

TU Graz beim Europäischen Forum in Alpbach



© Markus Prantl

Als Treffpunkt des Wissens, der Standpunkte und der Generationen präsentiert sich das Tiroler Bergdorf Alpbach alljährlich im Sommer. Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, (Hochschul-)Politik und Kultur, be-

rühmte Expertinnen und Experten sowie Studierende diskutierten hier aktuelle Fragen der Zeit – darunter auch Rector Harald Kainz und Studierende der TU Graz.

Abschied eines TU Graz-Originals

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Juli verabschiedete sich Walter Blass nach 47 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. In die Reihe der Festredner ordneten sich sein langjähriger Mitarbeiter Andreas Gößler, Betriebsrat Eduard Dörner, Vizerektor Ulrich Bauer sowie Rector Harald Kainz. Andreas Gößler tritt die Nachfolge von Walter Blass als Leiter des Büroservice an, Eduard Dörner übernimmt seine Agenden als Vorsitzender im Betriebsrat.



© TU Graz/Wallner

Hoher Besuch in der nanoversity

Die Familienministerin Sophie Karmasin und der steirische Bildungslandesrat Michael Schickhofer haben Ende August das TU Graz-Kinderhaus nanoversity ausgewählt, um die österreichweit größte Ausbauoffensive der Kinderbetreuung vorzustellen. 305 Millionen Euro investiert der Bund in den kommenden Jahren, davon 40 Millionen in der Steiermark. Die nanoversity der TU Graz ist mit ihrem Schwerpunkt auf Technik und Naturwissenschaften ein Vorzeigeprojekt.



© TU Graz/Lunghammer

Mitarbeiter/innengespräch – immer ein Gewinn



© TU Graz

Am 17. Juni wurden im Zuge des After Work Führungskräfteforums wieder vier Gewinnschecks zur Finanzierung von teamgeistfördernden Gemeinschaftsaktivitäten an besonders gesprächsaktive Organisationseinheiten übergeben. In diesem Jahr durften sich das Institut für Baustatik, das Institut für Werkstoffkunde und Schweißtechnik, das Dekanat der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie die Serviceeinrichtung Gebäude und Technik über den Gewinn freuen.

NAWI Graz feiert



© NAWI Graz

Anfang Juli lud NAWI Graz, die erfolgreiche Lehr- und Forschungskooperation von TU Graz und Karl-Franzens-Universität, zum zehnten Geburtstag zur Kasemattenbühne am Grazer Schloßberg. Rund 320 Forschende, Mitarbeitende sowie Studierende beider Universitäten sowie Personen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft ließen sich vom strömenden Regen nicht abhalten und folgten der Einladung zum zehnjährigen Jubiläum auf den Grazer Schloßberg.

geoday2014 @ TU Graz



© geoday2014

Im Mai veranstalteten die Geodäsie-Institute zum zweiten Mal den Geoday, eine Informationsveranstaltung über die Geo-Studien an der TU Graz. Trotz des schlechten Wetters fanden mehr als 300 interessierte Schülerinnen und Schüler aus der gesamten Steiermark den Weg in die Steyrergasse. Neben einer Leistungsschau der einzelnen Institute, wo auch selbst Hand angelegt werden konnte, wurde in Vorträgen ein Ausblick auf ein spannendes und abwechslungsreiches Berufsleben gegeben.